

GRANSCRAFT



MARK

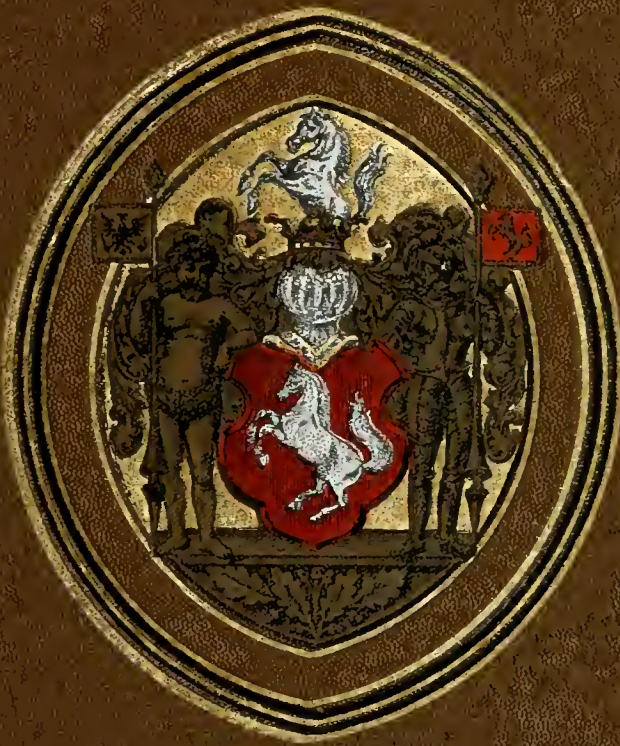


FÜRSTENTUM



PADERBORN

Die
Bau- und Kunstschmister
von
Westfalen



Kreis Bielefeld-Stadt



GRANSCRAFT



MÜNSTER



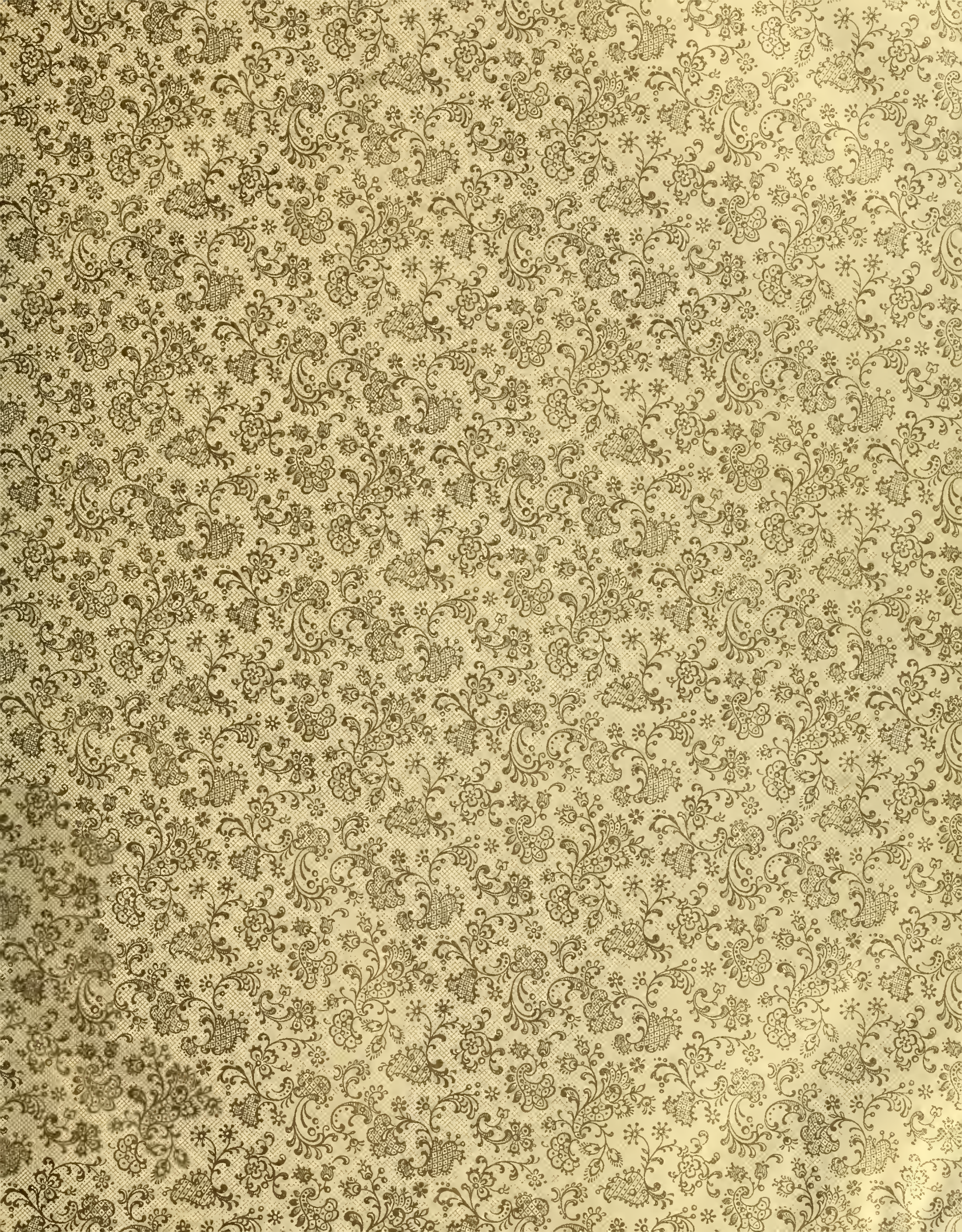
FÜRSTENTUM



MÜNSTER

N
6882
463
5a.20





Die
Bau- und Kunstdenkmäler

von

Westfalen.



Herausgegeben

von

Provinzial-Verbande der Provinz Westfalen

bearbeitet

von

A. Ludorff,

Provinzial-Baurath Provinzial-Konservator,
Königlicher Baurath.

Münster i. W.

Kommissions-Verlag von Ferdinand Schöningh, Verlagsbuchhandlung in Paderborn
1906.

Die
Bau- und Kunstdenkmäler
des
Kreises Bielefeld-Stadt.



Im Auftrage des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen
bearbeitet

von

A. Ludorff,

Provinzial-Baurath, Provinzial-Konservator,
Königlicher Baurath.

Mit geschichtlichen Einleitungen

von

Dr. H. Schrader,

Oberlehrer am Gymnasium zu Bielefeld.

1 Karte, 106 Abbildungen auf 31 Tafeln und im Text.

Münster i. W.

Kommissions-Verlag von Ferdinand Schöningh, Verlagsbuchhandlung in Paderborn.

1906.



11
1050
W4 D 3
Bul. 13



Vorwort.

Wie bei dem den Landkreis Bielefeld betreffenden Werke hatte auch bei dem vorliegenden Bande der Gymnasial-Oberlehrer Herr Dr. Schrader in Bielefeld die Ausarbeitung der geschichtlichen Einleitung übernommen.

Die Stadt Bielefeld bewilligte zu den Kosten der Herstellung der Abbildungen, sowie zur Herabminderung des Verkaufspreises einen Beitrag von 600 Mark.

Münster, Weihnachten 1906.

Ludorff.

Um irrigen Auffassungen bezüglich des Zweckes, der Anordnung und der Ausstattung der westfälischen Inventarwerke entgegenzutreten, erscheint es nothwendig, nicht bloß auf die Vorworte der bisher erschienenen Bände zu verweisen, sondern auch Auszüge aus denselben an dieser Stelle beizufügen.

(Lüdinghausen.) Im Allgemeinen bezwecken die Inventarisationen die Erforschung, den Schutz und die Erhaltung aller durch Kunstwerth und Eigenthümlichkeit sich auszeichnenden Denkmäler. Sie streben danach, die Denkmäler, welche durch Vanfälligkeit, Bedürfniß, Restauration, Veräußerung u. s. w. sich verändern oder abhanden kommen, in Wort und Bild der Nachwelt zu überliefern. Sie bieten für die Entwicklung der staatlichen Denkmalpflege eine sichere und wesentliche Grundlage. Insbesondere wollen die westfälischen Inventare dem kunstgeschichtlichen Forscher für Spezialstudien und eingehendere Untersuchungen einen allgemeinen Ueberblick über die geschichtliche und kunstgeschichtliche Entwicklung eines

¹ V einer Urkunde im städtischen Archiv, von 1487.

Kreises unter Angabe der ihm etwa zu Gebote stehenden Quellen und in knapper katalogisierender Weise ein Verzeichniß der vorhandenen Denkmäler verschaffen.

Die kurze Beschreibung der letzteren soll durch eine möglichst reiche Beigabe von Abbildungen unterstützt werden, um den Sachgelehrten und Künstler sowohl wie den Handwerker in den Stand zu setzen sich über die Beschaffenheit eines Gegenstandes gleich auf den ersten Blick zu belehren um insbesondere dem ausübenden Handwerker und Künstler des Kreises zu zeigen wo er für sein Schaffen musterwürdige Vorbilder in seiner unmittelbaren Nähe finden kann.

Die westfälischen Denkmälerverzeichnisse werden zunächst nur die christliche Zeit berücksichtigen und auch diese nur bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Es ist beabsichtigt die vorchristlichen Zeiten für ganz Westfalen in einem späteren Bande zu bearbeiten. Ebenso wird eine allgemeine, die ganze Provinz umfassende Kunstgeschichtliche Abhandlung nebst einer Uebersicht der Geschichte Westfalens als Schlußband dem letzten Bande der Inventarisationswerke folgen.

Jedem Inventar ist eine historische Einleitung vorausgeschickt, welche den ganzen Kreis betrifft. Es folgen der selben noch besondere geschichtliche Abhandlungen für die einzelnen alphabetisch geordneten Gemeinden.

Die Denkmäler z. B. die vorhandenen Inventarstücke einer Kirche, sind nur insoweit aufgeführt, als es für ein Denkmäler Verzeichniß von einiger Wichtigkeit erschien. Minderwerthige und moderne Kunstgegenstände sind bei der Aufzählung Beschreibung und Abbildung übergangen.

Die Grundrisse sind sämmtlich im einheitlichen Maßstabe 1 : 100 die Situationspläne in 1 : 2500 mit der Richtung nach rechts in den Druck eingefügt.

Dortmund Stadt.) Von der üblichen Anordnung nach Gemeinden mußte innerhalb des Stadtkreises Abstand genommen werden. Es ist daher das Denkmäler Verzeichniß nach öffentlichem und Privat Besitz geordnet worden, ersterer wiederum nach kirchlichem und profanem.

Börde. Die Aufstellung der Inventare ist staatslicherseits in erster Linie zu dem Zwecke angeregt und auf's eifrigste betrieben worden um durch sie für die Ausführung der staatlichen Denkmalpflege eine maßgebende und sichere Handhabe zu erhalten. Dieser Zweck wird erreicht durch Aufstellung einfacher Verzeichnisse aller Denkmäler, ohne eingehendere Beschreibung aber mit möglichst ausgedebuter bildlicher Darstellung derselben. Nebenächlich für den genannten Hauptzweck sind kunstgeschichtliche und geschichtliche Abhandlungen, eingehende Untersuchungen u. s. w.

Die Denkmäler Verzeichnisse sollen die Grundlage für die als Schlußband folgende Kunstgeschichte der Provinz Westfalen bilden.

Münster Land. Nicht allein die Inventarverzeichnisse, sondern namentlich auch die geschichtlichen Vorbemerkungen sollten über den Rahmen kurzer Uebersichten nicht hinausgehen.

Wiedensbrück. Der Druck von Autotypen ist bei Verwendung der bisher zum Tertdruck der Inventarwerke benutzten Papierforte schwierig. Vollkommene Klarheit der Autotypen ist nur zu erreichen wenn der Druck derselben auf Kunstdruckpapier erfolgt.

Die überwiegende Mehrzahl der Tert- und Tafel Illustrationen sind versuchsweise mittelst Kunstdruckpapier hergestellt.

Siegen. Da wesentliche Nachteile bei Verwendung von gezeichnetem Kunstdruckpapier sich bislang nicht gezeigt haben, andererseits die Vorzüge des letzteren für den Druck von Autotypen bedeutende sind und den Fortfall der Lichtdrucke kaum fühlbar machen wird der vorliegende Band der letzte sein welcher ausschließlich Lichtdrucktafeln enthält.

Preis-Verzeichniß

der erschienenen Bände (vergleiche Tafel I):

Kreis	bro schirt	g e b u n d e n	
		in einfacherem Deckel	in Originalband wie Hamm und Warendorf
*Lüdinghausen	5,60	9,00	10,00
*Dortmund-Stadt	5,00	6,00	7,00
„ Land	2,80	5,80	6,80
Hörde	5,00	6,00	7,00
*Münster-Land	4,50	7,50	8,50
Beckum	5,00	6,00	7,00
*Paderborn	4,20	7,20	8,20
Iserlohn	2,40	5,40	6,40
Mhaus	5,00	6,00	7,00
Wiedenbrück	5,00	6,00	7,00
*Minden	4,00	7,00	8,00
Siegen	2,40	5,40	6,40
Wittgenstein	5,00	6,00	7,00
Olpe	5,00	6,00	7,00
Steinfurt	4,00	7,00	8,00
*Soest	4,50	7,50	8,50
Bochum-Stadt	1,20	4,20	5,20
Arnsberg	5,00	6,00	7,00
Bielefeld-Land	1,20	4,20	5,20
Bielefeld-Stadt	2,40	5,40	6,40

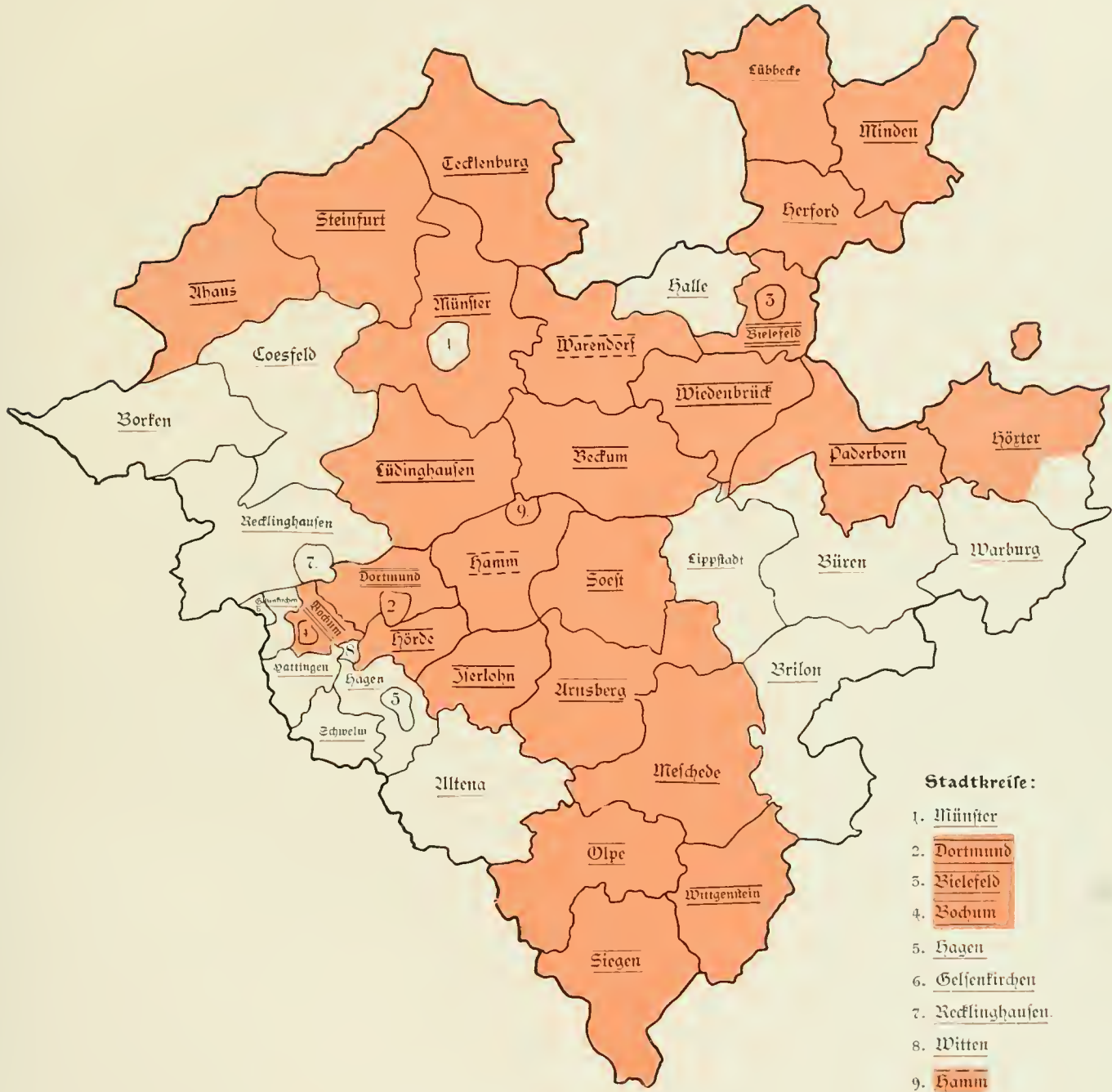
In der Vorbereitung zum Druck befinden sich die Bände:

Lübbecke, Herford, Tecklenburg, Meschede und Bochum-Land.

* Zur Zeit im Buchhandel vergriffen.

Provinz Westfalen.

Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler.



Maßstab 1 : 1 200 000

- inventarisiert und veröffentlicht.
- inventarisiert.
- Inventarisierung begonnen.
- inventarisiert und veröffentlicht vom Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst zu Münster (Stadtkreis Hamm zugleich mit dem Landkreis Hamm).

Frühere staatliche Gliederung Westfalens.¹

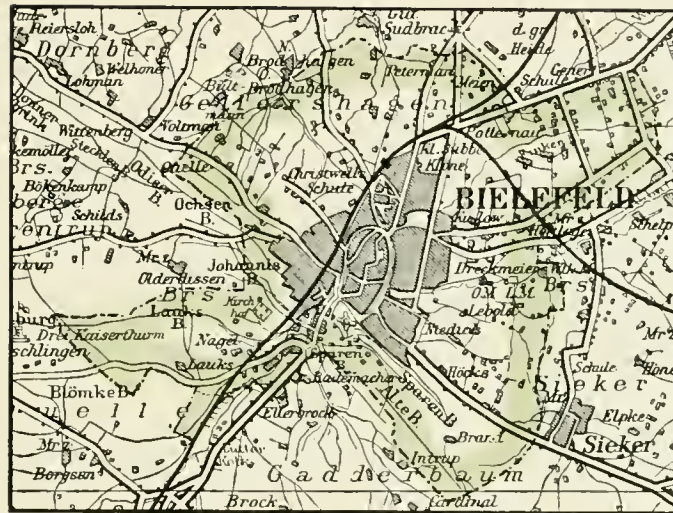
(Nach der historischen Karte des westfälischen Trachtenbuches.)



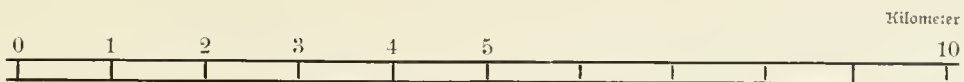
1 : 120000.

¹ Schale, Recke und Ibbenbüren gehörten zu Lingen. — Wiedenbrück war Osnabrück'sches Amt Reckenberg. — Lippstadt war märkisch-lippische Enclave.

Kreis Bielefeld-Stadt.



Maßstab 1 : 80000



Stadt Bielefeld.



Stadtplan um 1800.

Maßstab 1 : 5000

Geschichtliche Einleitung.



Allgemeine Bemerkungen.

in einen eigenen Verwaltungsbezirk zu bilden, schied Bielefeld aus dem gleichnamigen Kreise am 1. Oktober 1878 aus; Kreisparasse und Kreiswegeverband hat es noch mit dem Landkreise gemeinsam. Am 1. April 1900 wurde ihm ein Theil des Amtes Gadderbaum hinzugefügt. Das Stadtgebiet beträgt 1454 ha. Die Bevölkerung belief sich nach der Volkszählung von 1905 auf 71 797 Personen, von diesen sind 62 258 evangelisch, 8416 katholisch, 857 jüdisch, 286 Angehörige anderer Konfessionen. Es gibt in der Stadt zwei evangelisch-lutherische Kirchengemeinden, die Altstädter und die Neustädter; zur ersteren gehören auch die Paulus- und Johannis-Kirche, 1885 und 1901 erbaut. Die reformierte Gemeinde besitzt die 1861 und 1891/92 vollkommen umgebaute Kirche des alten Susterklusters, die katholische Gemeinde die aus dem 16. Jahrhundert stammende Kirche des alten Franziskanerklosters. Bielefeld ist längst über seine alten Grenzen hinausgewachsen; der von den früheren Wällen umschlossene Raum bildet nur noch den kleinsten Theil des Gebietes, das heute die Stadt einnimmt: in seinen Straßenzügen bewahrt es den alten Charakter im großen und ganzen, sonst aber wird auch hier mit dem alten Bielefeld mehr und mehr aufgeräumt.

Ursprung und Entwicklung bis 1546.

Bielefeld ist aus ländlichen Ansiedlungen entstanden; der Sparenberg, welcher das spätere Emporblühen und die Erhebung zur Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg bewirkt hat, ist jünger als die Stadt selbst. — Die erste Erwähnung findet sich 1015, als ein Mann namens Tiedi der Kirche in Paderborn zwei Hoffstätten und siebenzig Aecker in Bilevelde übertrug. Der Name lautet später Bylerelde, Bilevelde, Bilvelde, Bilanvelde, Beiffeldt; er bedeutet wahrscheinlich „Feld am Spalt

¹ U von einer Urkunde des Stadtarchivs (siehe unten).

des Berges“, vielleicht auch „Feld am Hügel“. Neben den Paderborner Bischöfen treten noch andere Grundherren frühzeitig im späteren Stadtgebiete auf, so die Abtei Herford und die Klöster Marienfeld und Herzebrock, dann die Grafen von Ravensberg. Um die Höfe, die an der uralten, durch den Paß des Teutoburger Waldes führenden Heerstraße lagen, bildeten sich Bauerschaften, aus denen der Ort Bielefeld erwuchs, der um 1214 zur Stadt erhoben wurde. Aus der Stadtverfassung von 1520 ist zu schließen, daß es sich damals um vier Bauerschaften gehandelt haben muß; der älteste Bestandtheil derselben ist ohne Zweifel der Waldhof, ein noch aus sächsischer Zeit stammender Freihof. Begründer der Stadt ist der Graf Hermann von Ravensberg aus dem Hause Calverlage, der die Paderborner Güter hier zu Lehen trug; Bielefeld selbst war paderbornisches Lehen, wie aus den Urkunden von 1226 und 1521 hervorgeht.

1221 wird Bielefeld zuerst oppidum genannt. Die Stadt, die spätere Altstadt, lag auf dem linken Ufer des Bohnenbaches. Sie erhielt ihre ersten Befestigungen mit ihrer Gründung, wurde aber schon 1221 in einem Kampfe mit Herford zerstört. Seit 1263 war sie von einer festen, mit Thürmen versehenen Mauer umgeben, wie das älteste, aus diesem Jahre stammende Stadtsiegel zeigt. Die Mauer begann am Nebelsthore, zog sich den Bohnenbach entlang zum Obernthore, von da über das Niedernthor zu der heute verschwundenen Brückensorte im Südosten, von dort an der heutigen Welle entlang zum Nebelsthore zurück. Im Südosten war sumpfige Niederung, das sogen. Brock, dasselbe lag außerhalb der Stadtmur und ist erst viel später, 1420, der Neustadt abgetreten. Die ältesten Straßen sind die Obern- und Niedernstraße, Theile jenes alten Heerweges, der Rhein und Weser verband; Mittelpunkt der Altstadt war die St. Nikolauskapelle, diese war ursprünglich Filiale von Heepen und wurde erst 1256 aus ihrem Abhängigkeitsverhältnis entlassen; 1508 wurde sie ausgebaut. — Zahlreiche Ansiedler, besonders aus der näheren Umgebung, zogen in die Stadt, darunter viele Eigenbehörige fremder Grundherren, durch die städtische Freiheit angezogen. Dies führte zu Streitigkeiten, hauptsächlich mit Schildesche und Herford.

Nachdem die Gemarkung innerhalb der Stadtmur aufgetheilt war, entstand auf dem rechten Ufer des Bohnenbaches unterhalb des Sparenberges eine zweite Ansiedlung, die Neustadt. 1255 hatte Graf Ludwig von der Abtissin Mechthildis von Schildesche den wahrscheinlich nach der dortigen Johanniskirche benannten Johannisberg mit dem Walde erworben, der Bielefeld im Nordwesten einengte. Hierdurch wurde einerseits das Stadtgebiet gegen Schildesche erweitert und später durch Landwehren abgegrenzt, andererseits der Boden zur Weiterentwicklung der Neustadt gewonnen. Am Fuße des Sparenberges lag ein gräßlicher Fronhof, der später sogen. Viehhof. Auch die Neustadt erhielt eine Mauer im Westen und Osten; nach Norden, gegen die Altstadt, war eine Befestigung überflüssig, nach Süden gewährte der Sparenberg Schutz. Dieser ist nach 1226 erbaut worden; er wird urkundlich zuerst 1256 erwähnt. Die Thore der Neustadt waren das Sieker und das Burgthor.

Kirchlich, politisch und militärisch bildeten beide Städte zunächst ein Ganzes. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sonderte sich die Neustadt als selbstständiges Kirchspiel ab, vielleicht schon 1278; mit der Gründung des Kollegiatstiftes der Marienkirche durch Otto III. 1295 war die kirchliche Trennung beider Städte vollzogen.

Verfassung und Verwaltung blieb lange beiden gemeinsam. Stadtherr war der Graf von Ravensberg. Bielefeld hatte munstersches Stadtrecht. Die Gemeindeverwaltung lag in den Händen des Stadtrathes, der aus den Dorischöffen der ehemals bäuerlichen Gemarkung hervorgegangen war.

Er wird 1245 zuerst erwähnt; an seiner Spitze stand der vom Stadtherren ernannte Richter. Seit 1265 finden wir auch einen Bürgermeister, der aber immer von den Grafen, später von den Drostern eingesetzt wurde. Rat und Bürgermeister hatten den Treueid zu leisten. Neben dem stadtherrlichen Richter, dem die hohe Gerichtsbarkeit zustand, übte der Stadtrat bei Streitigkeiten der Bürger untereinander gewisse richterliche Funktionen aus.

Der Stadtherr hatte das Verfügungsrecht über die Gemarkung; er erhob von den Besitzern der Hausstätten das Wortgeld, von denen der Acker das Morgenkorn. Heergewedde und Gerade, die Hälfte der Gerichtsgefälle, Zoll und Münze, seit 1224 ihm verliehen, bildeten seine Einkünfte; dazu kamen die Steuern. Die beiden in der Stadt befindlichen Mühlen, die Damm- und Starkenmühle, gehörten ihm ebenfalls.

Die politische Trennung der Alt- und Neustadt erfolgte 1524, jede Stadt hat von da an eigenen



Rat und Bürgermeister. Eine Sonderstellung nahm das Neustädter Kapitel ein. Otto III. hatte sich, allerdings unter Wahrung seines Patronatsrechtes, der Oberaufsicht über das Stift begeben. Mit Privilegien und Immunitäten reich bedacht erwarb es bald umfangreichen Grundbesitz auch außerhalb der Stadt. Bedeutungsvoll wurde ferner der Umstand, daß es die Ausübung des Marktrechtes mit Erfolg beanspruchte, was noch im 16. Jahrhundert zu einem Konflikt mit dem Altstädter Räte geführt hat.

Hauptwohnsitz der Grafen war der Sparenberg, der 1525 von Otto IV. seiner Gemahlin Margarethe zur Leibzucht angewiesen wurde.

Die ersten Spuren gewerkschaftlichen Lebens finden sich in einer Urkunde von 1509, wo Otto IV. der Gewandschneider und Wolleweben gedenkt; beigelegt ist auch ein Handelsprivileg für

¹ Siegel der Stadt von 1270, im Staatsarchiv zu Münster, Marienfeld 170. Umschrift: Sigilla burgensium de Bilevelde. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, 2. Abtheilung, Tafel 67, Nummer 1.)

² Siegel der Stadt von 1547, im Staatsarchiv zu Münster, St. Maria in Vielefeld 65a. Umschrift: Sigillum burgencium de Bilevelde. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, 2. Abtheilung, Tafel 67, Nummer 2.)

die Kaufleute, die sich als Johannisbruderschaft vereinigt hatten. Dies Privileg muß als Ausgangspunkt der kaufmännischen Entwicklung Bielefelds gelten; eine Erneuerungsurkunde Friedrichs II. 1745 geht darauf zurück.

Bielefeld unter dem Jülich-Cleveschen Herrscherhause, 1546—1609.

Mit dem Aussterben des einheimischen Herrschergeschlechtes und dem Uebergange an die fremde Dynastie beginnt für Bielefeld die Entwicklung größerer Selbstständigkeit. Meist waren die Landes-



herren abwesend, sie ließen sich durch Statthalter, Drosten, vertreten, deren Wohnsitz der Sparenberg war. Jeder neue Landes herr bestätigte bei seinem Regierungsantritte die Privilegien und wachsende Gerechtfame der Stadt; die Bürgermeister bildeten einen Bestandtheil der Landstände, die 1541 zuerst hervortreten. Der Stadtrat gewinnt an Bedeutung, der stadtherrliche Richter tritt hinter dem Bürgermeister zurück, in der Altstadt zuerst 1571, in der Neustadt bereits einmal 1556, ständig seit 1555. Handel und Gewerbe blühten auf; 1582 ertheilte Herzog Wilhelm einer Anzahl jüdischer Familien einen Schutzbrief, der ihnen erlaubte, Geldgeschäfte zu betreiben. Seit 1580 ist die Zugehörigkeit Bielefelds zur Hanfa wahrscheinlich; bezeichnend ist die 1586 der ravensbergischen Münze gewährte Erlaubnis, weiße Pfennige

mit dem Wappen des Herzogs zu schlagen, wie sie die Städte Hamburg, Lüneburg, Lübeck und Wismar prägten. Große Bedeutung hat indessen Bielefeld als landesherrliche Stadt in der Hanfa nicht gehabt; sein Beitrag, 1554 und 1603 nur zehn Thaler, ist der niedrigste, der überhaupt angeführt wird. Er ist bis 1614 entrichtet worden.

1577 besuchte Kaiser Karl IV. Bielefeld auf der Reise von Minden nach Dortmund und besuchte das Grabmal Wittekind's in Enger. — 1417 gab Wilhelm II. der Neustadt die Zusicherung, daß kein Inhaber von Weichbildgut, Pfaffe oder Laie, Dienstmann oder Hausmann, den städtischen Lasten entzogen werden dürfe. Die Steuerfreiheit des Kapitels wurde auf die vor 1581 erworbenen Güter beschränkt. Die Neustadt erhielt 1420 von den Stadtherren den Brock mit dem Posthofe zwischen Mühlenbach und Teich; ferner einen Graben vor dem Nebelsthor. Die Vereinigung beider Städte wurde hierdurch erleichtert. Die Altstadt erwarb 1442 von Gerhard II. den Platz zwischen Nikolarkirchhof und Rathaus; 1452 ertheilte dieser auch beiden Städten die Erlaubnis, die Lutter, welche bis dahin nur nach Süden geflossen war, in den Bohnenbach zu leiten, dessen Wassermenge für die Mühlen und den städtischen Bedarf nicht mehr genügte. Mit der Leinwandfabrikation hat dies nichts zu thun.

Heergewedde und Gerade wurden 1452 der Stadt überwiesen, 1507 aufgehoben; 1485 erhielt Bielefeld das erste Jahrmaktsprivileg, Handel und Gewerbe wurden zu Gunsten der Stadt auf dem platten Lande 1488 beschränkt.

Die Ministerialen begannen mehr hervorzutreten; sie waren die Inhaber der freien adeligen Hofe in der Stadt, die ihnen als landesherrliche Lehen gegeben waren. Die Zahl derselben war be-

¹ Siegel der Nemadi von 1501 im Staatsarchiv zu Münster. Bielefeld Maria 148. Mundart S. 105. (veraltet)
 heile. Vergleiche. Weinfische Siegel von H. Carl 80. Nummer 1.

deutend, sie betrug noch 1718 siebenzehn. Der Besitz eines solchen Hofes verschaffte dem Inhaber dieselben politischen Rechte wie der einer Burg, Freiheit von den städtischen Lasten und Zugehörigkeit zum Landtage.

1502 siedelten sich die Franziskanermönche im Waldhose an, nachdem sie ihr Kloster auf dem Jostberge verlassen hatten; 1515 wurde das Franziskanerkloster erbaut. Ein Nonnenkloster für Augustinerinnen zum Marienthal zwischen Ritter- und Güsenstraße war bereits Ende des 15. Jahrhunderts entstanden, gewöhnlich Susterkloster genannt.

Auf der Neustadt vor dem Siekertore wurde 1485 ein Armenhaus zum hl. Geiste gegründet, welches bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts bestanden hat.

Das Stadtgebiet wurde 1499 durch den Ankauf der einen Hälfte des großen Hartlager Holzes von Alhard v. d. Bussche erweitert; der andere Theil ist erst 1705 von Franz Egon von Wendt erworben. 1518 wurde die Grenze des städtischen Gebietes gegen Brackwede durch den Drost Philipp von Waldeck festgestellt. Der Sparenberg und Gadderbaum gehörten zum Amte Brackwede, die Hude und Weidegerechtigkeiten der Stadt erstreckten sich bis nach Jffelhorst.

Mit dem Beginne des 16. Jahrhunderts erfolgte die Verschmelzung von Alt- und Neustadt. Seit 1510 erscheint die Verwaltung einheitlich. 1520 wurde die förmliche Vereinigung beschlossen und 1522 durch Johann I. bestätigt. Ein Bürgermeister und Rat hatte die Verwaltung beider Städte. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts sprechen die Urkunden von „der Stadt“ Bielefeld; 1589 werden zwei Bürgermeister genannt. Nach Einführung der neuen Gerichts- und Polizeiordnung wurde Bielefeld der Sitz des Gogerichtes für das Amt Sparenberg, dasselbe befand sich in dem alten Rathhaus der Neustadt an der Breitenstraße. Das Rathhaus der Altstadt, 1442 zuerst erwähnt, wurde 1569 neu gebaut. Neben dem Gogericht bestand das Stadtgericht weiter; der vom Landesherrn ernannte Stadtrichter übte die peinliche Gerichtsbarkeit aus.

Die Reformation fand 1541 in Bielefeld Eingang, zunächst nur auf der Altstadt. Der Venloer Vertrag und das Augsburger Interim brachten die Bewegung ins Stocken. Erst das Wirken Hermann Hamelmanns, der 1553—54 Prediger an der Neustädter Kirche war, verhalf der neuen Lehre zum Siege, doch wurde er selber aus der Stadt vertrieben.

Die Reformation gab den Anstoß zur Gründung des Gymnasiums, welches 1558 aus der Stiftsschule des Neustädter Kapitels hervorging; 1607 wurden aus konfessionellen Gründen Lehrer und Schüler von der Neustadt vertrieben und die Schule 1608 auf die Altstadt verlegt; 600 Bürgen steuerten dazu bei, derselben dort ein neues Gebäude neben der Nikolaikirche zu errichten.

Von 1540 bis nach 58 wurde der Sparenberg umgebaut und mit den noch heute stehenden Rondelen versehen, auch die Stadtmauer wieder erneuert und durch Thürme verstärkt. Ein aus dem Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts stammender Stadtplan zeigt ihren Lauf.

Geldverlegenheit zwang die Stadtherren zu Anleihen, die von der Stadt zur Erweiterung ihrer Rechte benutzt wurden; so versetzte Wilhelm IV. 1588 der Stadt Bielefeld für 4000 Thaler den Zehnten zu Brockhagen und Babenhausen, die beiden Mühlen, das Zoll- und Wegegeld und die Gerichtsgefälle. — Bei alledem blieb Bielefeld eine landesherrliche Stadt, deren oberste Beamte von den Drostern eingesetzt wurden.

Die inneren Zustände sind aus den seit 1598 erhaltenen Rathsprotokollen zu erkennen. Landwirthschaftliche Interessen standen im Vordergrund; das Gildewesen steht auf derselben Stufe wie in

den meisten niederdeutschen Städten. Es bestanden die Nemter der Bäcker, Knochenhauer, Hörter, Krämer, Leineweber, Pelzer, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Läder und Wollner. Ihre Amtsbücher sind mit Ausnahme dessen der Hörtorgilde von 1494 leider verloren gegangen. Es bestand ein reger Garnhandel mit Elberfeld und Barmen; die Mitglieder der dortigen „Garnabrung“ hatten 1527 von Herzog Johann das Privileg für den alleinigen Betrieb der Garnbleiche erlangt und kauften das Garn in dessen sämtlichen Ländern auf. 1559 findet die erste Bleiche in Bielefeld als „Bleikerplan“ Erwähnung.

Der Jülichsehe Erbfolgestreit und der Dreißigjährige Krieg 1609—47.

Nach dem Tode des Herzogs Johann Wilhelm begannen die Streitigkeiten um den Besitz der Grafschaft, an die sich unmittelbar der Dreißigjährige Krieg angeschlossen. Bielefeld hat in diesem Zeitraume schwer gelitten.

Im Vertrage zu Dortmund 1609 wurde provisorisch gemeinsamer Besitz Ravensbergs von Hohenzollern und Pfalz Neuburg ausgemacht; beide setzten den Drost für das damals erledigte Amt Sparenberg ein. Angesichts der drohenden politischen Lage versuchte der Magistrat von Bielefeld sich selbst zu schützen und nahm einen „Wachmeister“ und „Büchsenmeister“ in Sold, die Landstände in Jollenbeck bewilligten zur Verteidigung des Sparenberges und der anderen Burgen der Grafschaft 10000 Thaler. Aber die militärischen Streitkräfte, die man aus eigener Kraft aufzubringen vermochte, waren völlig ungenügend; sie beliefen sich auf höchstens 150 Mann und verursachten nur überflüssige Kosten. Die Einigkeit zwischen Brandenburg und Pfalz Neuburg war von kurzer Dauer. Zwar wurden die ausbrechenden Streitigkeiten 1614 durch den Vertrag zu Xanten beigelegt, in dem Ravensberg Johann Sigismund zugesprochen wurde, aber diese Abmachung wurde nicht innegehalten. Da zu befürchten stand, daß die Spanier als Verbündete des Pfalzgrafen von den Niederlanden her sich Bielefelds bemächtigen würden, so veranlaßte der Statthalter des Kurfürsten, der Kurprinz Georg Wilhelm, 1615 die Besetzung des Sparenberges durch holländische Truppen, die Prinz Friedrich Heinrich von Oranien dorthin führte. 1623 übergab der niederländische Kommandant Wilhelm de Vries die Burg an die Spanier unter dem Grafen Johann von Rietberg, der für den Pfalzgrafen davon Besitz ergriff. 1625 wurde Bielefeld durch ein holländisches Heer unter Otto von Guent besetzt und der Sparenberg belagert, doch schon nach wenigen Tagen am 22. Juni durch Tilly entsetzt. Die Bedrückung des Landes rief eine Empörung der Bauern hervor, die unter Rembert von Kerßenbroich einen vergeblichen Sturm auf die Burg unternahm. Die Spanier feuerten während des Gottesdienstes in die Neustädter Kirche. Hauptsächlich hatten die Protestanten von den Fremden zu leiden; die Altstädter und Neustädter Kirche wurden ihnen genommen und den Katholiken eingeräumt; jene bis 1632, diese bis 1648. Als der ligauische Oberst von Blanckhardt 1631 von Tilly zur Belagerung von Magdeburg abberufen wurde, wurde die Burg geräumt, doch schleifte man die Festungswerke, der Brunnen wurde verschüttet. 1631 wurde der Sparenberg durch kaiserliche Truppen unter Dietrich von Pahlen eingenommen, die Hauptmacht stand vor der Stadt auf der Schildescher Heide unter Alexander von Pahlen. Schwere Kontributionen wurden ausgeschrieben, in den umliegenden Dörfern wüthete die Pest. 1637 kamen hessische, 1639 ligauische Truppen, 1642 durchzogen französische und pfälzische Soldaten Stadt und Grafschaft, 1647 die Schweden. Der durch sie zugefügte Schaden ist unberechenbar. Eine pfälzische Kompagnie hielt den Sparenberg bis 1647 besetzt.

Die Frage des Besitzstandes war immer noch unentschieden, erst nach sechs Jahren gelangten die Verhandlungen, die der Große Kurfürst gleich nach seinem Regierungsantritte eingeleitet hatte, zum Abschluß; am 10. April 1647 wurde Stadt und Grafschaft Brandenburg zugesprochen.

Bielefeld unter den Hohenzöllern, seit 1647.

Am 25. April 1647 nahm der Vertreter des Kurfürsten, Konrad von Burgsdorf, von der Ritterschaft Ravensbergs sowie dem Magistrat und der Bürgerschaft Bielefelds die Huldigung entgegen. Die Beamten wurden von ihrem pfälzischen Diensteide entbunden und dem neuen Landesherrn verpflichtet. Der Heimfall an eine protestantische Dynastie wurde in Bielefeld freudig empfunden, ohne Widerstreben fand man sich, von jeher an ein landesherrliches Regiment gewöhnt, in die neue Lage hinein. Kommandant des Sparenberges wurde der spätere Landdrost Wolf Ernst von Eller. Im November traf der Kurfürst selber dort ein, begleitet von seiner Gemahlin Luise Henriette; bereits 1646 hatte er auf der Reise nach Cleve Bielefeld berührt. Er hat den Sparenberg, der seit 1900 sein durch kaiserliche Gnade gestiftetes Standbild trägt, oft besucht, häufig mit seiner Gemahlin, so noch 1648, 50, 51, 61, 66, 67, 72, 73, 75. 1675 gebar die Kurfürstin Dorothea dort den Prinzen Karl Philipp, der, durch seine romantische Heirath mit der Gräfin Salmour bekannt, 1695 vor Casale gestorben ist; 1675 die Prinzessin Dorothea. Die Festungswerke der Burg wurden 1648/49 wiederhergestellt und erweitert. 1668 wurde eine Kapelle für den reformierten Gottesdienst dort gebaut, der 1682 in die Süsterkirche des Augustinerinnenklosters verlegt wurde. Dasselbe war seit der Reformation in Verfall geraten, 1616 lebten nur noch zwei Schwestern darin. Nach ihrem Aussterben hatte die Stadt von dem Kloster Besitz ergriffen und versuchte den Reformierten die Erwerbung streitig zu machen.

Verfassung und Verwaltung der Stadt blieben fast unverändert, wenn auch die landesherrlichen Rechte, besonders auf dem Gebiete des Gerichtswesens, schärfer betont wurden. Nach der Regelung der Verfassung Ravensbergs 1655 wurde Bielefeld Sitz der kurfürstlichen Amtskammer; das Go- und Stadtgericht blieb bestehen, ein Appellationsgerichtshof für die Grafschaft wurde in Berlin eingerichtet. Das neuerrichtete Ravensbergische Konsistorium kam nach Bielefeld.

Von der größten Bedeutung für die Stadt ist die Bemühung des Kurfürsten um die Hebung der Leinenindustrie geworden. 1678 wurde in Bielefeld ein Schauamt (Legge) eingesetzt auch für das „Kleine Leinen“, die feinen, zum Export bestimmten Sorten, wie solche für das gröbere Linnen, das sogen. Löwend, bereits mehrfach in der Grafschaft vorhanden waren. Der Leinenhandel zog sich in Folge dessen ganz nach Bielefeld und wurde die Quelle des städtischen Wohlstandes. Die Bleichanstalten wurden erweitert und vervollkommen, doch mußte noch bis ins 18. Jahrhundert Bielefelder Leinen nach Holland, Rheda und Warendorf zur Bleiche gesandt werden.

Die Verordnung, nach welcher seit 1683 Listen der Geburten, Todesfälle und Trauungen eingesandt werden mußten, gestattet von da an eine Berechnung der Einwohnerzahl Bielefelds, die sich 1685 auf 5148 Personen belief.

Bürgerliche Einwohner. Militärpersonen.

1718: 2967	ca. 2000
1786: 3217	„ 2020
1798: 4142	„ 1459
1811: 5615	—
1849: 10082	—

Die Entdeckung einer mineralischen Quelle am Kesselbrink 1666, der heilkräftige Wirkungen zugeschrieben wurden, verschaffte Bielefeld den Ruf eines Kurortes, der sich 150 Jahre erhalten hat; die Bepflanzung des ursprünglich nur als Weideplatzes dienenden Brinkes mit Linden hängt damit zusammen.

1675 wurde Bielefeld von dem Bischof von Münster, Bernhard von Galen, vergeblich belagert und beschossen; die Feinde zogen gegen Bezahlung von 5500 Thalern ab. Kommandant der Burg war der Oberstleutnant Hermann von Cloet, der 1679 einem Angriffe der Franzosen unter dem Comte de Choiseul auf dem Sparenberg durch Flug angewandte Kriegskunst zu begegnen wußte, wenn er auch die Besetzung der Stadt durch die Feinde nicht hindern konnte. Um 1675 wurde die erste Buchdruckerei angelegt.

1689 erschien Kurfürst Friedrich III., um die Huldigung der Bürger auf dem Markte entgegenzunehmen; die Erhebung Preußens zum Königreiche wurde am 18. Januar 1701 durch poetisch verherrlichte Feier festlich begangen.

Seit 1694 verlor der Sparenberg, der vom Kurfürsten für militärisch unbrauchbar erklärt worden war, seine kriegerische Bedeutung. Bielefeld konnte nicht mehr als Festung gelten; es begann seitdem die allmähliche Niederlegung der Stadtmauer und die Umwandlung derselben in bepflanzte Wälle, die bis zum 19. Jahrhundert die Stadt umschlossen hielten.

Unter der Regierung Friedrich Wilhelms I. wurde die städtische Verfassung völlig geändert. In der Zusammensetzung und Ergänzung des Magistrates hatten sich schwere Uebelstände gezeigt; die Stadtrechnungen wurden geprüft und in vollkommener Unordnung gefunden. Die königliche Instruction vom 14. Juni 1719 ordnete an, daß der Magistrat aus zwei Bürgermeistern, vier Rathsverwandten und einem Sekretär bestehen sollte, deren Kompetenzen scharf begrenzt waren; daneben gab es 6 Vorsteher der Gemeinde, die Wünsche der Aemter zu übermitteln hatten.

Die städtischen Finanzen waren durchaus zerrüttet. Die Kriegszeiten und die zeitweilige Stockung des Handels hatten der Stadt eine Schuldenlast von 41000 Thalern aufgebürdet, zu deren Verzinsung 2000 Thaler erforderlich waren. Diese konnten nicht mehr aufgebracht werden. Der König griff energisch ein. Eine Zurückzahlung der Schulden erwies sich als unmöglich, nur die Hälfte der rückständigen Zinsen konnte erstattet werden. Die Regierung übernahm die städtische Finanzverwaltung; zur Deckung der städtischen und staatlichen Ausgaben verwandte sie die Accisegelder. Der Etat wurde sorgfältig und sparsam aufgestellt. Die adeligen Höfe wurden unter Beschränkung ihrer Sonderrechte in Allodialgüter verwandelt.

Die Vereinigung der Grafschaft Ravensberg mit dem Fürstentum Minden 1719 hatte die Auflösung der Amtskammer und des Hoyerichtes zur Folge; Sitz der Regierung wurde zum großen Leidwesen der Bielefelder Minden, wohin auch das Konsistorium verlegt wurde.

Bedeutend für die Stadt war die Verbesserung des Polizeiwesens, die Regelung des Münz-, Maß- und Gewichtsystems, vor allem die Fürsorge für den Leinenhandel. Neue Bleichen, so die in Müsse 1719, wurden angelegt, einengende Bestimmungen für die Leinenbändler beseitigt, Warenlager in Magdeburg, Könnigsberg und Halle errichtet.

Unter Friedrich dem Großen, der Bielefeld mehrfach, so 1742, 1755 und 1768 besucht hat, wurde die Stadt in die Ereignisse des Siebenjährigen Krieges hineingezogen. Im April und Mai 1757 sammelte sich dort das englisch-hannoversche Heer unter dem Herzog von Cumberland, um den

Daß über den Teutoburger Wald gegen die Franzosen zu decken, die von Lippstadt her unter dem Marschall d'Estrees heranrückten. Am 15. Juni gab der Herzog seine Stellung auf; es kam in Bielefeld am folgenden Tage auf der Oberr- und Niederstraße zu einem erbitterten Rückzugsgefecht, wobei die hannoverschen Jäger vergebens den Kirchhof der Altstadt Kirche zu vertheidigen suchten. Die Bleichen in Gadderbaum wurden geplündert, die Stadt schwer geschädigt. (1790 erhielt der Magistrat von dem Marquis de Marceiu, dessen Kavallerieregiment an den Ausschreitungen sich hervorragend betheiligte hatte, 5000 Livres als freiwillige Rückerstattung; das Geld wurde dem Gymnasium überwiesen.)

Am 1. Juli 1759 rückten französische Truppen unter dem Marschall de Contades und dem Herzog von Broglie ein; nach der Schlacht von Minden räumten die Feinde die Stadt, verfolgt vom Herzog Ferdinand. 1761 erpreßte ein französisches Streifcorps 55 000 Thaler. 1762 kamen noch kurz vor Friedensschluß Plünderungen durch vereinzelte Detachements vor.

Der Handel war fast vollkommen vernichtet, der Wohlstand zerrüttet. Der Magistrat mußte sich entschließen, zur Deckung der Kriegskosten Theile des Stadtgebietes zu verkaufen, besonders 1776 das kleine Hartlager Holz, obwohl der König 1768 der Stadt eine Entschädigung von 50 000 Thalern überwiesen hatte.

Die Leinenindustrie erholte sich, unter wirksamer Unterstützung der Regierung, verhältnismäßig schnell. Der König befreite die Leinenkaufleute, Bleichmeister und Knechte von der Dienstpflicht; Verfügungen zur Verbesserung des Gespinnstes und Gewebes wurden erlassen. Das Bleichverfahren wurde verbessert, ein Flachsmagazin angelegt. Seit 1770 begann die Fabrikation der Damaste und Battiste; eine 1782 begründete Damastweberei ist die erste Fabrik in Bielefeld.

Auch der Sparenberg hat in den Kriegszeiten gelitten. Bereits 1745 zu Gefängniszwecken eingerichtet, diente er häufig als Sicherheitsplatz für die Magazine. Als 1775 für das in Bielefeld garnisonierende Petersdorffsche Regiment eine Kaserne erbaut wurde, ließ der König die Bruchsteine der Umfassungsmauer abreißen und zum Bau derselben verwenden. Die Gebäude auf der Burg und der Hauptthurm verfielen.

Das äußere Stadtgebiet war zum großen Theil als gemeinsame Weide benutzt worden. Die Einführung der Stallfütterung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts machte eine derartige Einrichtung überflüssig. Man begann daher die offene Mark unter die Bürger aufzuthellen, was unter großen Schwierigkeiten langsam durchgeführt wurde und viele Rechtsstreitigkeiten mit sich brachte.

Der Leinenhandel entwickelte sich immer mehr. Die Befugnisse des Schauamtes wurden erweitert, Kaufleute in das Manufaktur- und Kommerzienkollegium berufen. Bedeutsam wurde 1788 die Anweisung von 50 000 Thalern, des noch heute existierenden „Gnadenfonds“, der zur Beförderung der Leinenfabrikation bestimmt war. Unter der französischen Herrschaft auf die Hälfte zusammen geschmolzen, hat er heute seinen alten Bestand wieder erreicht. Der Werth des ausgeführten Leinens belief sich 1789 auf 578 438 Thaler, 1806 auf 751 099. Ein großer Theil davon ging nach Westindien.

Im November 1806 rückten die ersten französischen Truppen ein. Bielefeld wurde dem Königreiche Westfalen einverleibt und gehörte bis Ende 1810 zum Weser-, dann zum Fulda-Departement. An der Spitze des Magistrates, dessen Zusammensetzung ziemlich unverändert blieb, stand ein Maire; Rechtspflege und Verwaltung wurden völlig getrennt. Die Accise wurde beseitigt, Grund- und Gewerbesteuer eingeführt, die Gilden 1808 aufgelöst, das Marienstift 1810 aufgehoben. Das Franzis-

kanerfloster überdauerte die Fremdberrschaft; es hat bis 1829 bestanden. — Der Steuerdruck, die Zwangsanleihen 1808 und 1812, die Reduktion der Staatsschuld und die Lähmung des Handels durch die Kontinentalperre wurden schwer empfunden. Die Beziehungen, die der Leinenhandel in Frankreich aufknüpfte, vermochten den Verlust der früheren Absatzgebiete nicht zu ersetzen.

Am 3. November 1813 rückten die ersten russischen Truppen ein; es folgten bedeutende Durchmärsche. Die Stadt wurde bis 1814 von mehr als einer halben Million Soldaten passiert, deren Verpflegung fast 500 000 Thaler erforderte.

1816 wurde Bielefeld Hauptstadt des gleichnamigen Kreises der neu organisierten Provinz Westfalen.

Schwere wirtschaftliche Gefahren zogen herauf, als seit 1830 in Folge der übermächtigen Konkurrenz der Baumwolle und der englischen und irischen, auf maschinellem Wege hergestellten Leinenware die einheimische Gewerbetätigkeit, die am Handgespinnst festhielt, zu erliegen drohte. In den Unruben des Jahres 1848 erreichte die Nothlage ihren Höhepunkt. Der Uebergang zur Maschinenfabrikation, eine Lebensfrage für die Stadt, vollzog sich langsam und unter heftigem Widerstreben weiter Kreise. Für Bielefeld wurde die Gründung der Ravensberger Spinnerei 1855 sowie die der mechanischen Weberei 1862 Ausgangspunkt der modernen Entwicklung; aus der Leinenindustrie, die bis dahin das gesammte wirtschaftliche Leben beherrscht hatte, sind seitdem zahlreiche andere Fabrikationszweige hervorgegangen, so daß die Stadt zur Industriestadt im allgemeinen Sinne des Wortes geworden ist.

Nach Aufhebung der Accise 1852 wurden die Stadttore beseitigt und die Mauern vollständig niedergelegt, die Stadt begann sich weit über ihr ursprüngliches Gebiet auszudehnen.

Der verfallene Thurm des Sparenberges war 1842 wieder aufgebaut worden; nachdem das Gefängnis dort 1877 durch eine Feuersbrunst zerstört worden war, wurde die Burg 1879 von der Stadt angekauft.

Quellen und Litteratur für die Geschichte des Stadtkreises Bielefeld:

Zusammenstellung der älteren Bearbeitungen in P. J. Weddigen. Handbuch der historisch-geographischen Litteratur Westfalens, 1801.

I. Urkunden und Regesten.

Westfälisches Urkundenbuch, I–VI, 1847 ff.

Wilmans, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 1867.

Philippi, Osnabrücker Urkundenbuch, 1892 ff.

Lacomblet, Rheinisches Urkundenbuch, III, IV., 1855, 1857.

Prenß und Falkmann, Lippische Regesten, 1860 ff.

Reese, Bielefelder Urkundenbuch bis 1536, enthalten im IX. Jahresbericht des Hist. Ver. für die Grafschaft Ravensberg.

Bausen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, 1888.

Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, 1867 ff.

Denkmäler der Preussischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert, Band VI 1901.

Darpe, Codex traditionum Westphalarum, IV, V., 1892, 1900.

Archivalien des Geh. Staatsarchivs zu Berlin, der Archive zu Düsseldorf, Münster, Minden und Bielefeld.

Die ältesten Kirchenbücher beginnen in Brackwede 1712, Dornberg 1666, Beepen 1668, Mielborn 1714.

Jöllenbeck 1626, Schuldeiche evangelische Kirche 1668, katholische 1714.

II. Zeitschriften.

P. J. Weddigen, Westfälisches Magazin, Neues Westfälisches Magazin, 1784 ff.

Wigand, Archiv zur Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 1826 ff.

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, 1838 ff., Regenerband 1907, im Erdbeimen-

Jahresberichte des Hist. Ver. für die Grafschaft Ravensberg, 1877 ff., Regenerband 1901.

- Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, 1863 ff., Registerband 1900.
 Ravensberger Blätter, hrsg. von Prof. Cümpel, 1901 ff.
 Das Westfälische Dampfboot, 1845 ff.
 Ravensberger Volksblatt, 1848—49.
 Der Volksfreund, 1848—50, und die jetzt erscheinenden Vielefelder Zeitungen, dazu der von 1863—1902 erschienene „Wächter“.
 Jahrbuch des Vereins für die Evangel. Kirchengeschichte der Grafschaft Mark; jetzt Westfalens, 1899 ff.

III. Bearbeitungen.

- W. E. Meermann, *Collectanea Ravensbergensia*, 10 Bände, Manuskript. 1688 ff.
 Culemann, *Ravensbergische Merkwürdigkeiten*, 1747.
 Hagedorn, *Entwurf vom Zustand der Religion in der Grafschaft Ravensberg* 1748.
 Schlichthaber, *Ravensbergische Kirchengeschichte*, 1756.
 P. J. Weddigen, *Beschreibung der Grafschaft Ravensberg*, 1790.
 Lamey, *Geschichte der alten Grafen von Ravensberg*, 1779.
 Knapp, *Regenten und Volksgeschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg*, 1851 ff.
 Wigand, *Die Privilegienrechte des Fürstentums Minden und der Grafschaft Ravensberg*, 1854.
 Th. Weddigen, *Die Entwicklung der Grafschaft Ravensberg bis 1244* (Beilage zur Neuen Westf. Volkszeitung 1889).
 Nijssch, *Die Ravensbergische Territorialverfassung im Mittelalter*, 1902 (enthalten im XVII. Jahresbericht des Hist. Vereins.)
 Seemann, *Die Grafschaft Ravensberg*, 1854.
 Vormbaum, *Die Grafschaft Ravensberg*, 1864.
 Spannagel, *Minden Ravensberg 1641—1719*, 1894.
 von Ledebur, *Die Grafschaft Ravensberg in Beziehung auf Denkmäler der Kunst und des Altertums*; Manuskript in Münster.
 v. d. Horst, *Die Ritterstzge der Grafschaft Ravensberg und des Fürstentums Minden*, 1897; Nachtrag 1898.
 Wilbrand, *Aufsätze über ravensbergische Urgeschichte, Altertümer und Münzen* (Jahresber. d. Hist. Vereins).
 Potthoff, *Die Leinenleggen der Grafschaft Ravensberg* (Jahresber. XV).
 Schuchhardt, *Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen*, Heft 7, 1902.
 Schröder, *Die Einführung der Reformation in Westfalen*, 1885.
 Kampfschulte, *Geschichte der Einführung des Protestantismus in Westfalen*, 1866.
 Tibus, *Gründungsgeschichte der Stifter für das alte Bistum Münster*, 1885.
 Tiesmeier, *Die Erweckungsbewegung in Deutschland während des 19. Jahrhunderts*, Heft 1.
 Jellinghaus, *Die Westfälischen Ortsnamen*, 1896.
 Bertelsmann, *Zur Kriegsgeschichte Ravensbergs* (Jahresber. VII).
 Jostes, *Westfälisches Trachtenbuch*, 1904.
 Huchzermeyer, *Geschichte des Stiftes Schildesche* (Manuskript im dortigen Kirchenbuche).
 Edeler, *Schulchronik von Schildesche*. Manuskript.
 Schulchronik von Iffelhorst, Brackwebe; Chronik von Heepen, 1800—1859, Manuskripte.
 Siebold, *Geschichte und Beschreibung der Anstalten Bethel, Sarepta u. s. w.* 1898.
 Burggraffe, *Chronik von Vielefeld*, 1720 (Mscrpt.).
 von Ledebur, *Geschichte der Burg und Festung Sparenberg*, 1842.
 Schubart, *Beschreibung der Stadt Vielefeld*, 1855.
 Fricke, *Geschichte der Stadt Vielefeld*, 1887.
 Fricke, *Chronik Vielefelder Familien*, 1887.
 Fricke, *Vielefeld's Sparrenburg und seine Geschichte*.
 Michael, *Chronik von Vielefeld bis 1546* (Jahresber. d. h. V. V).
 Th. Weddigen, *Aufsätze über die Stadtgeschichte* (Jahresber.).
 Goebel, *Die Einführung der Reformation in Vielefeld* (Jahresber. II).
 Reese, *Die Entwicklung der Vielefelder Stadtverfassung bis 1719* (Jahresber. X).
 Grovemeier, *Historische Notizen über die Nikolaiirche*, 1885.
 Jordan, *Geschichte der Neustädter Kirchengemeinde*, 1905.
 Feistschrift der 200jährigen Jubelfeier der reformierten Gemeinde, 1882.
 Coesfeld, *Die Stadt Vielefeld 1857—1881*.

Die ältesten Kirchenbücher stammen: für die Katholische Kirche von 1615, Neustädter Kirche 1648, Reformierter Kirche 1682, Altstädter Kirche 1691. — Der älteste Stadtplan stammt aus dem Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts.

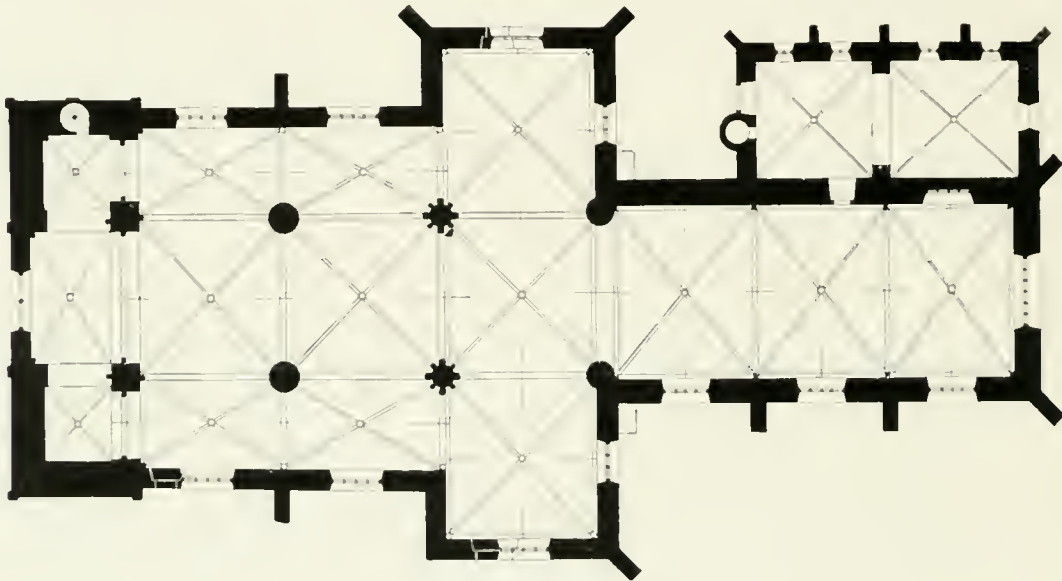
Denkmäler-Verzeichniß der Stadt Bielefeld.



Statuetten des Altaraufbaues der Marienkirche.

a) Denstädter Kirchengemeinde.

Marienkirche,¹ evangelisch, gotisch,



1 : 100

dreischiffige, zweijochige Halle; mit einschiffigem Querschiff und einschiffigem, dreijochigem, gerade geschlossenem Chor. Zweijochige Kapelle auf der Nordseite des Chors. Westbau mit zwei Thürmen und Halle. Strebepfeiler am Schiff, Querschiff, Chor und an der Kapelle einfach. Eisenen an den Thürmen. Wendeltreppen im nördlichen Thurm und an der Westseite der Kapelle.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen, zwischen spitzbogigen Gurt und Schildbögen, letztere im Querschiff und Chor. Pfeiler im Westbau, quadratisch mit vier Diensten. Säulen im Schiff glatt, in der Vierung mit acht Diensten und glatt. Wand- und Eckdienste im Chor. Konsolen im Schiff und Querschiff.

Fenster, spitzbogig, mit Maßwerk, zweitheilig auf der Nordseite der Kapelle; dreitheilig im Querschiff; viertheilig im Schiff, Chor und Westbau; sechstheilig in der Ostwand des Chores; in der Ostwand der Kapelle rundbogig eintheilig; Schalllöcher spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk.

¹ Zulte Weertalen, Seite 268. — Roy Deutschland Seite 51. — Orie. Kunstabtheilung Band II Seite 122.

² Die Gurtmazen sind sämtlich spitzbogig.

Portale am Querschiff spitzbogig in rechteckiger Umrahmung; an der Nordseite des Schiffes spitzbogig, vermauert. Westportal, zweitheilig, gerade geschlossen, mit spitzbogigen Bogenfeldern.

Grabdenkmal,¹ an der Nordseite des Chores, gotisch, 14. Jahrhundert, von Stein. Tumba mit Maßwerkarkaden, Figuren an der Schmalseite. Auf der Tumba liegende Statuen eines Ritters mit Frau und Kind. Baldachine mit Engeln zu Häupten, Hund, Löwe und betende Figur zu Füßen der Statuen. 1,37 m breit, 2,36 m lang. (Abbildungen Tafel 5, Nummer 2 und Tafel 6, Nummer 1.)

Grabdenkmal,² an der Südseite des Chores, gotisch, 15. Jahrhundert, von Stein. Tumba mit Strebepfeilern, Maßwerkfüllungen und Wappen. Auf derselben liegende Statuen eines Ritters mit Frau unter Baldachinen auf Konsolen mit Löwe und Hunden. 1,33 m breit, 2,53 m lang. (Abbildungen Tafel 5, Nummer 1 und Tafel 6, Nummer 2.)

Grabdenkmal,³ an der Nordseite des Chores (Familie von Oye), Renaissance, 17. Jahrhundert, von Stein. Aufbau in drei Geschossen. Unterbau mit Inschrift und Figurenreliefs. Im Mittelstück Relief-Darstellungen der Auferstehung Christi, Statuen und Wappen. Aufsatz mit Reliefdarstellung der Himmelfahrt Christi, allegorische Figuren und Wappen. 5,45 m breit. (Abbildung Tafel 7.)

Vortragkreuz, gotisch, 16. Jahrhundert, von Holz, geschnitz. An den Kreuzenden Vierpässe mit den Evangelistensymbolen. 1,40 m hoch, 0,86 m breit. (Abbildung Tafel 8.)

15 **Statuetten**, im neuen Altaraufbau, gotisch, 14. Jahrhundert, von Stein, vom ehemaligen Lettner. 60 cm hoch. (Abbildungen Seite 12 und 14.)

Kelch, gotisch, 15. Jahrhundert, von Silber, vergoldet, getrieben. Auf dem Fuß vier Reliefmedaillons mit Verkündigung, Geburt, Kreuzigung und Auferstehung; in den Zwickeln Engel-Halbfiguren. Knauf, achtheilig, mit Köpfen auf den Buckeln. 16 cm hoch. (Abbildungen Tafel 8.)

3 **Kronleuchter**, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Bronze, zweireihig, zwölf-, zwölf- und zwanzig- armig, 1,30, 1,25 und 1,05 m hoch.

Tafelgemälde,⁴ gotisch, 15. Jahrhundert. Soester Schule. Im Mittelfeld sitzende Madonna mit Heiligen, in den zwölf Seitenfeldern Darstellungen aus dem Leben Jesu und Mariä. 2,81 m breit, 1,76 m hoch. (Abbildung Tafel 9.)

3 **Glocken** mit Inschriften:

1. Urbis suffragis civis et aere jubet me fieri in christi merkelbach consul honorem. Gott sey gedanket der uns allen den sieg gibt in christo. 2. cor. 2. v. 14. m. iosephus michelin me fecit 1660. 1,16 m Durchmesser.

2. haud minus immensis fieri me sumtibus urbis concedunt proceres gloria sola deo. Gott

¹ Lübke, Westfalen, Seite 378. — Soj, Deutschland, Seite 81. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 599.

— Jordan, Geschichte der Neustädter Gemeinde, 1903, Seite 8 f.

² Lübke, Westfalen, Seite 378, 379. — Soj, Deutschland, Seite 81. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 599.

— Jordan, Geschichte der Neustädter Gemeinde, 1903, Seite 9 f.

³ Jordan, Geschichte der Neustädter Gemeinde, 1903, Seite 13 f.

⁴ Die Flügel (Abbildungen nach Pausen im Westfälischen Kunstverein zu Münster, je 57/40 cm groß; Tafel 10 und 11, sowie im Text) kamen durch Kauf aus der Sammlung Krüger in Minden an die Nationalgalerie in London. Vergleiche Jordan, Geschichte der Neustädter Gemeinde, 1903, Seite 11 f. — Lübke, Westfalen, Seite 343. — Soj, Deutschland, Seite 81. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 630. — Nordhoff, Bonner Jahrbücher, 1880, Heft 68, Seite 86, 87.

ist ein racher für ihn gilt kein ansehen der person . sirach 33 v . 13 1660 . 1,02 m Durchmesser.

5. dissona vox urbis pax templi cura perennis larga manus civis me volvere novam . Den frōMen geht ein Liecht aUff In fInsternIs . psal . CXII . V . 4 . 1660 . 0,94 m Durchmesser.



Siegel des Marienstiftes von 1456, im Staatsarchiv zu Münster, Bielefeld Maria 251.

Umschrift: canonici signu sit id i bilevelde beningnu (Vergleiche: Westfälische Siegel, Best 111, Tafel 118 Nr 6)

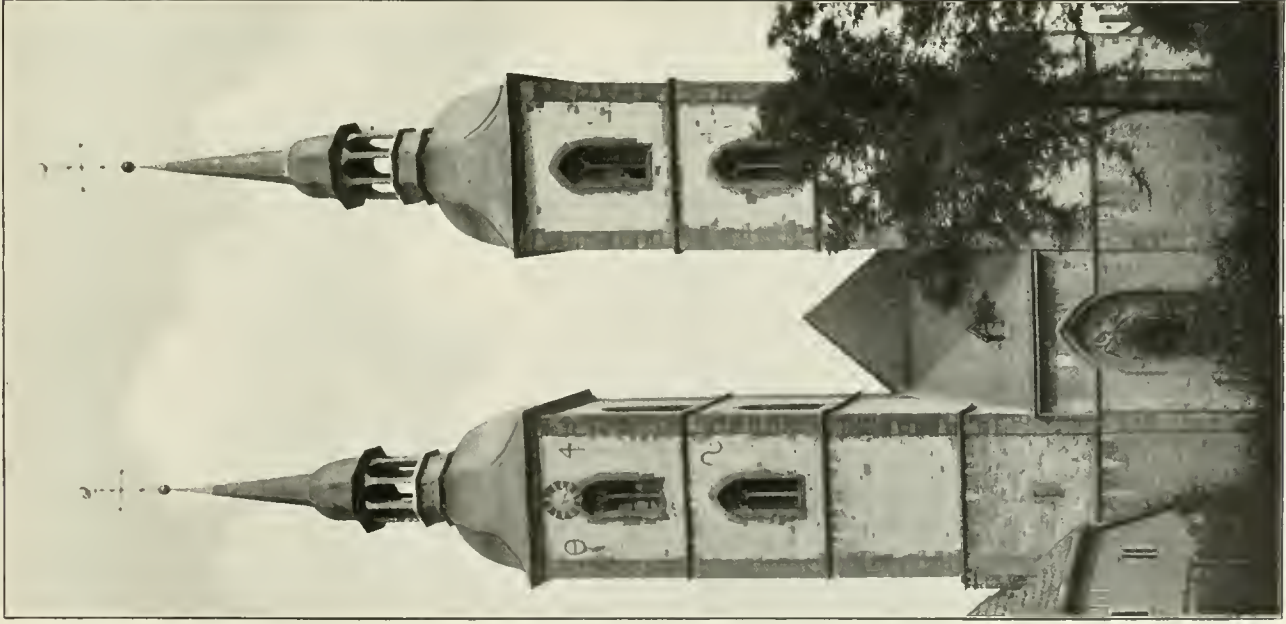


Statuetten
des Altaraufbaues.
Vergleiche Seite 15.



Bielefeld.

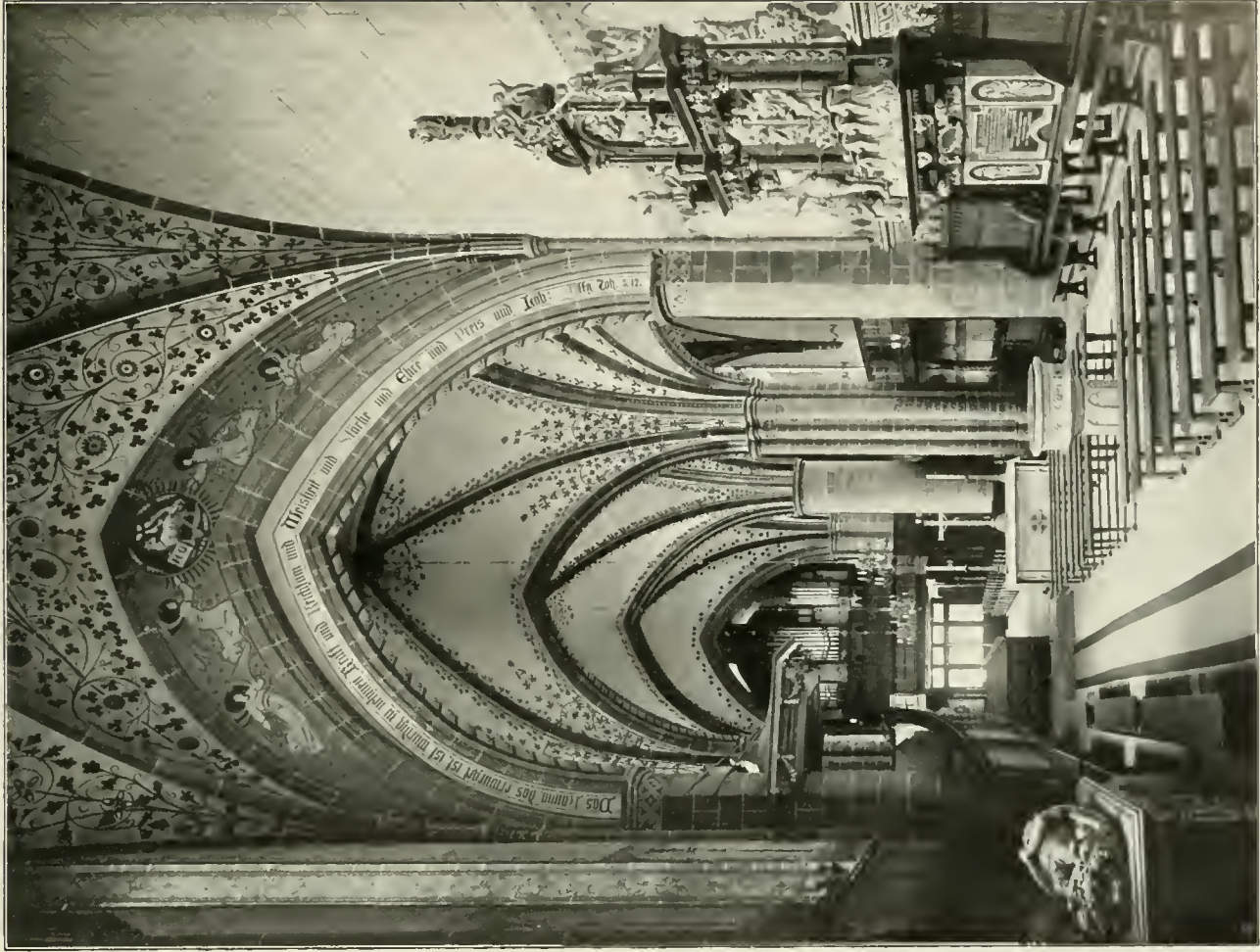
Kreis Bielefeld Stadt.



Bau- und Kunstdenkmäler von Weisfalen.

Blickes von Aliphons Stadmann, Bländern

1.



Marienkirche:

1. Westansicht; 2. Innenansicht nach Westen.

2.

Aufnahmen von H. Endorf, 1904.



1.



Stichs von Alphonse Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Ludloff, 1904.

Marienkirche: 1. Nordostansicht; 2. Innenansicht nach Osten.



1.



2.

Clichés von Alphons Bruckmann, München.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1904.

Marienkirche: 1. Theilansicht von Süden; 2. Nordwestansicht.



1.



Clichés von Alphons Bruckmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1904.

Marienkirche: 1. Chordetail; 2. Innenaussicht nach Norden.



1.



Stichs von Alphons Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von M. Eudoff, 1904.

Bielefeld.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bielefeld Stadt.



1.

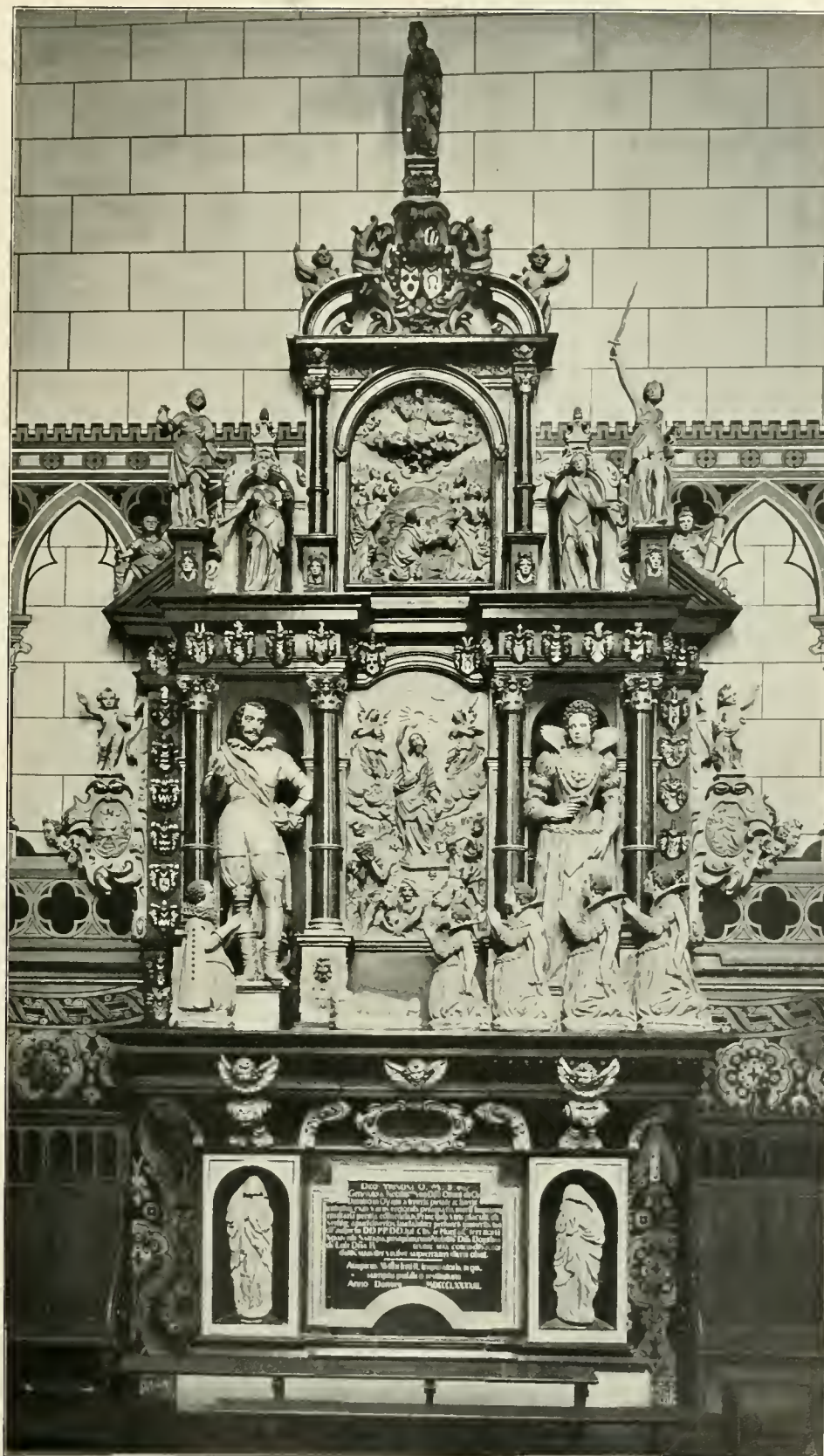
Stiches von Alphons Brudmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1904.

Marienkirche:

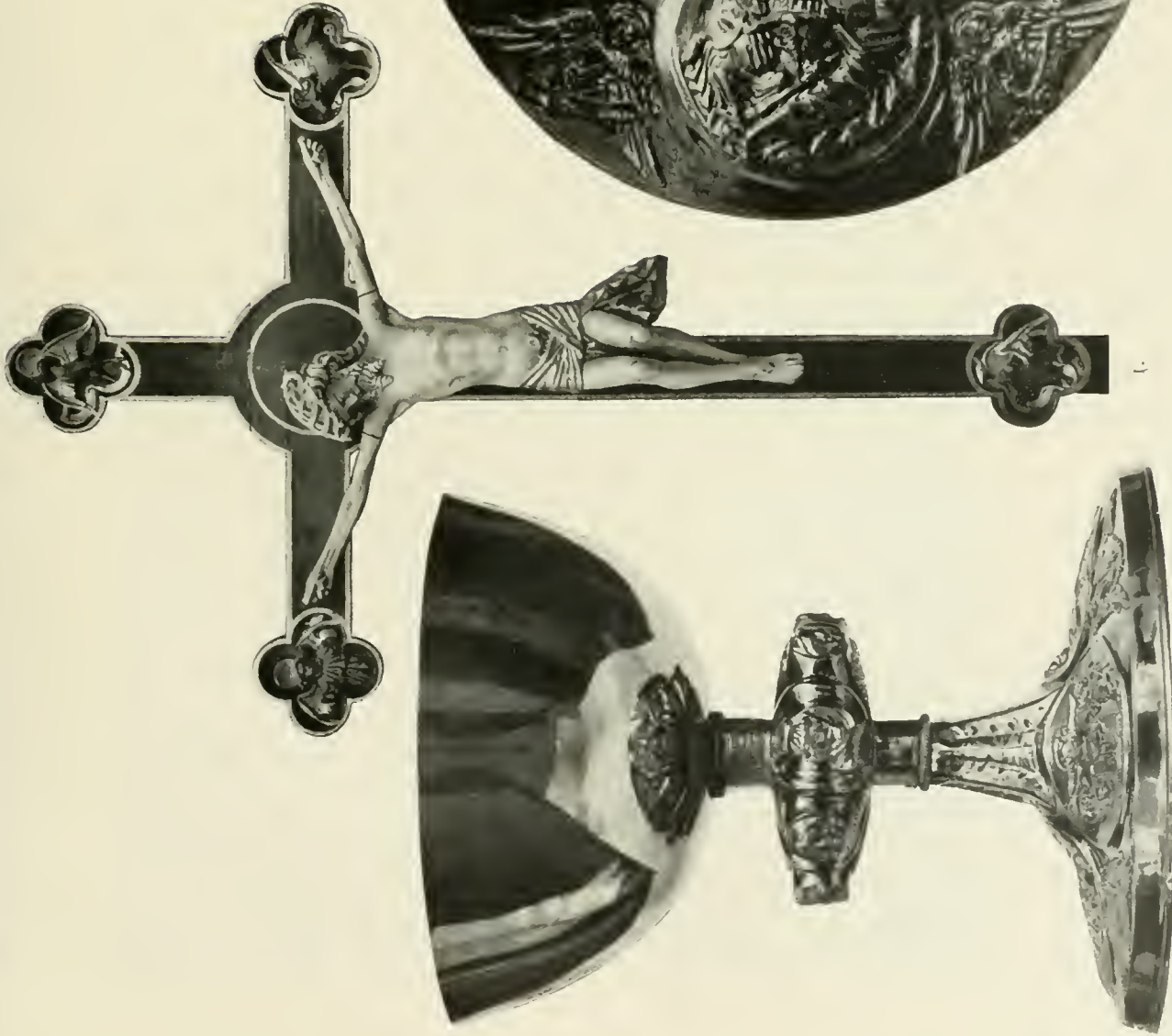
Grabdenkmäler.



Clichés von Alphons Bruchmann, München.

Aufnahme von A. Ludorf, 1903.

Marienkirche:
Grabdenkmal (von Oye).



1. Chalice von Alphons Buchmann, München.

2.

Marienfirche:

1. Vortragskreuz; 2. und 3. Kelch.

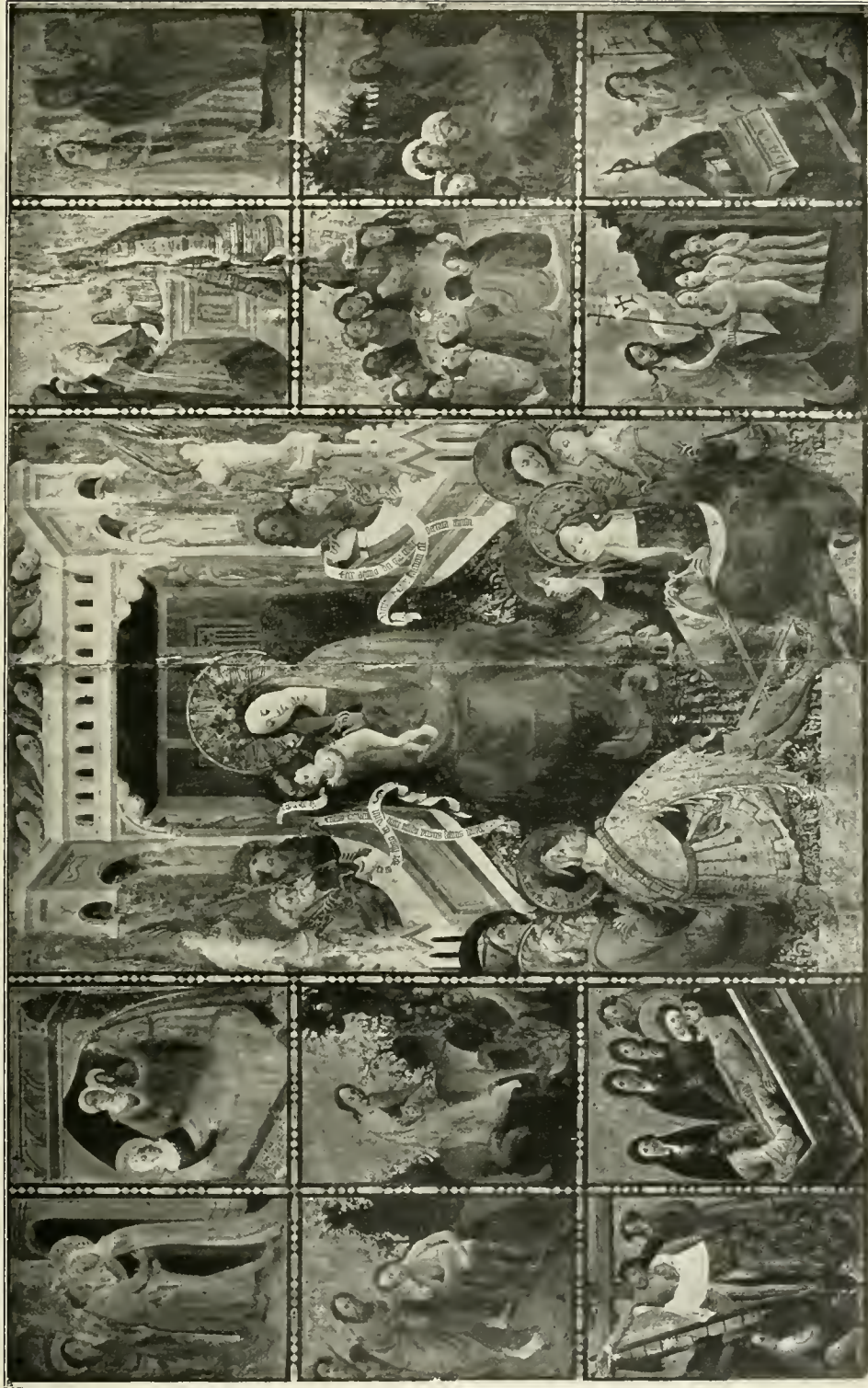
3.

Zirfnahmen von A. Euborff, 1904.

Bielefeld.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bielefeld Stadt.

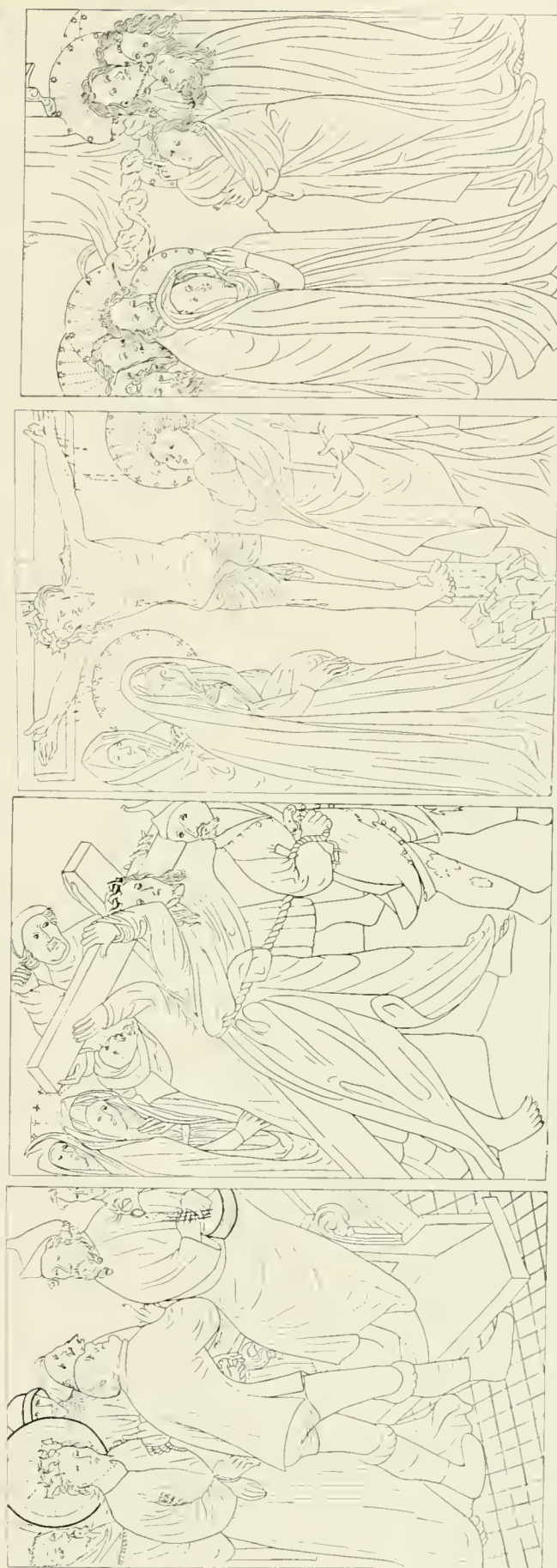
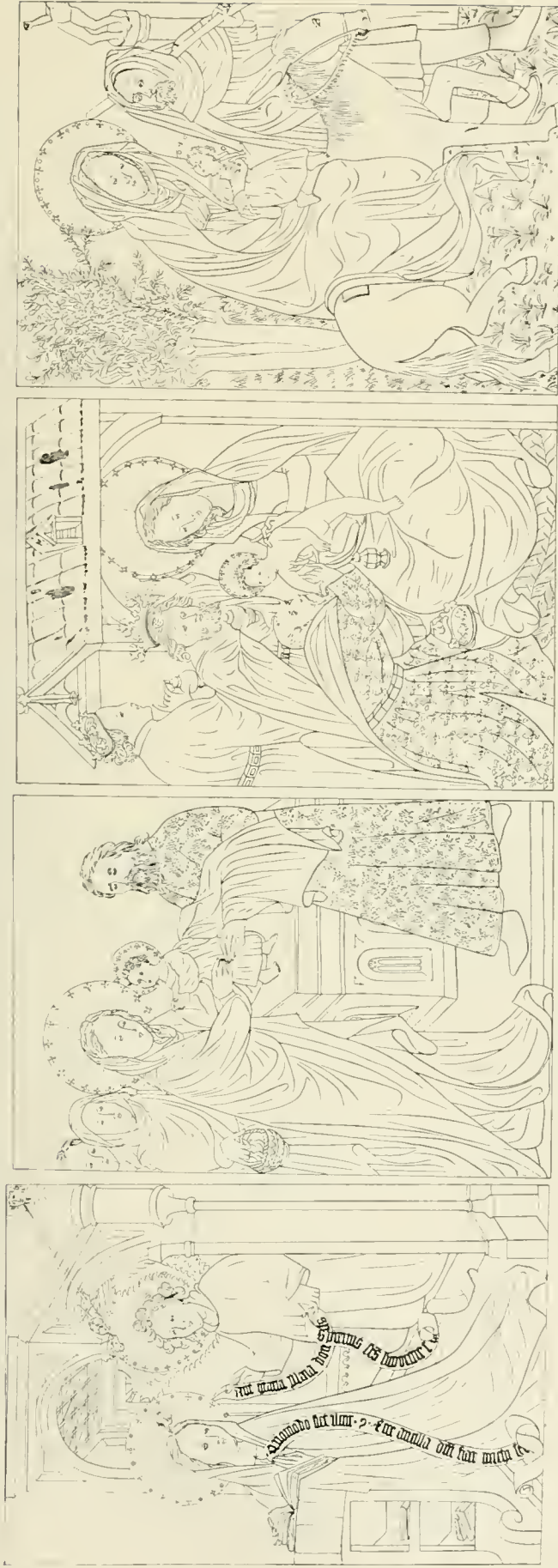


Cliches von Aliphons Buchmann, Münden.

Abnahme von H. Sudorff, 1904.

Marienfirche:

Tafelgemälde.



Elises von Alipons Grafmann, Münden.

Marienkirche:

Tafelgemäbe.

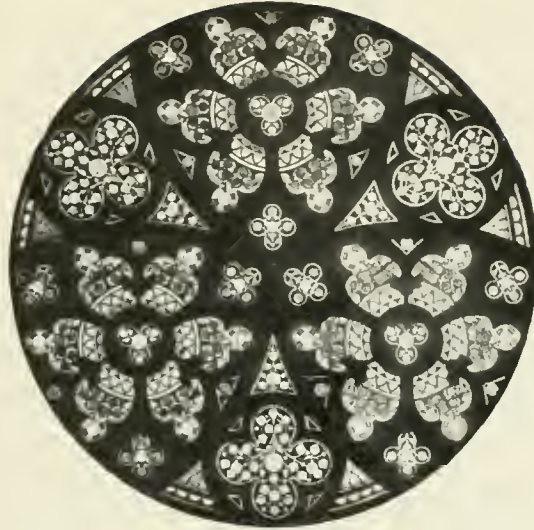
Bau- und Kunstgemälde
von Westfalen.

Kreis Bielefeld-Stadt.



Clischee von Alphons Bruckmann, München.

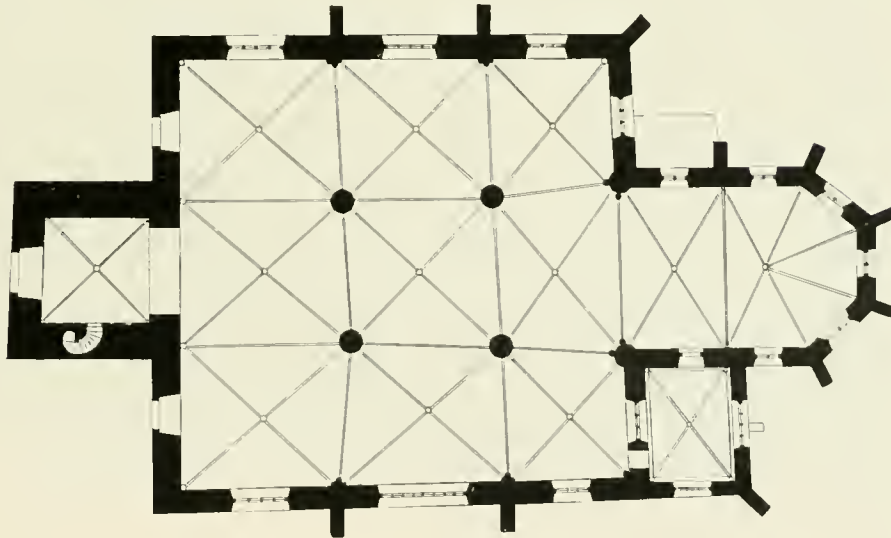
Marienkirche:
Tafelgemälde.



Fensterrose an der Südseite der Nikolai Kirche.

b) Altstädter Kirchengemeinde.

Nikolai-Kirche,¹ evangelisch, gothisch,



1 : 400

dreischiffige, dreijochige Hallenkirche. Chor einjochig mit 5/8 Schluß. Westturm. Sakristei an der Südseite des Chores, zweigeschossig. Strebepfeiler am Schiff, Chor und an der Sakristei einfach.

¹ Lübke, Westfalen, Seite 268. — Loß, Deutschland, Seite 81. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 423.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen, zwischen spitzbogigen Gurtungen. Blendbögen in der Sakristei. Säulen, profilierte Wandpfeiler und Konsolen im Schiff. Säulen mit Diensten am Triumphbogen. Konsolen im Thurn. Wand und Eckrippen im Chor.

Fenster spitzbogig, mit Maßwerk, zweitheilig im Chor, drei und viertheilig im Schiff und in der Sakristei; rundbogig, viertheilig, mit Maßwerk in der Ostwand der Sakristei. Rundfenster im südlichen Seitenschiff, dreitheilig, mit Maßwerk. (Abbildung Seite 15.) Schalllöcher, spitzbogig, zweitheilig, mit Maßwerk.

Portale spitzbogig, an der Westseite. Innerer Eingang zur Sakristei, spitzbogig, mit Blattwerk.

Sakramentshäuschen,¹ Nische, gotisch, von Stein. Giebel- und Maßwerkbekrönung über dem spitzbogigen Tympanonabschluß der Öffnung; vor dem Tympanon Krönung Marias. Unterbau neu. 2,28 m hoch, 1,16 m breit. Öffnung 69/57 cm groß. (Abbildung nebenstehend.)

Klappaltar,² spätgotisch, 16. Jahrhundert, plämisches. Schrein und Predella geschnitten. Flügel gemalt (Frührenaissance). In der Predella: Anbetung des Kindes, heilige Sippe und Beschneidung. Im Schrein: Geißelung, Dornenkrönung, Grablegung, Kreuztragung, Kreuzigung und Beweinung. Auf den Flügeln der Predella innen: Szenen aus der Kindheit Jesu, außen: aus der Legende des Kaisers Konstantin und Heraklius. Auf den Flügeln des Schreins, innen: Szenen aus dem Leben Jesu, außen: Moses und Melchisedech, Manasse, Gregorianische Messe. 3,20 m lang. (Abbildungen Tafel 14 und 15.)

Kanzel, Renaissance, von 1659, von Holz, geschnitten. Vier Seiten des Achtecks; mit Säulen und Reliefs. Figuren auf dem Schalldeckel.

Brüstung der Orgelempore, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, mit Säulchen und gemalten Füllungen.



Sakramentshäuschen.

¹ Zur Zeit in der Thurnhalle

² Weißel Stimmen aus Maria Laach 1891, Heft 1. — Vornel und Münzenberaer, Frankfurt 1891, Forderung 10 S. 70 ff., mit Abbildungen. — Euble, Weimarer Seite 767. — Log, Deutschland, Seite 81. — Otte, Kunsthistorie, Band II, Seite 718.

Triumphkreuz, spätgotisch, von Holz, 1,71 m hoch. (Abbildung nachstehend.)

3 Kelche.

1. gotisch, von Silber, vergoldet. Fuß mit sechs herzförmigen Theilungen und durchbrochenen Zwickelblättchen; Crucifix aufgelegt; Figur eingravirt mit Inschriften: *Häselie von den Wolde und miserere mei Deus*. Knauf sechstheilig mit Maßwerk, Rautenkнопfen und



Inschrift: *i h e s u s*. 16,5 cm hoch. (Abbildung Seite 18.)

2. gotisch, von Silber, vergoldet. Fuß mit sechs runden Theilungen; Unterschrift; *Johan asemissen und anne sin husfrave*; aufliegendes Kreuz. Knauf sechstheilig. Auf den Rautenkнопfen *i h e s u s*. 18 cm hoch.
3. spätgotisch, von Silber, vergoldet. Fuß mit sechs flachbogigen Theilungen und gravirtem Kreuz. Knauf sechstheilig auf den Rautenkнопfen *I h e s u s*. 18,5 cm hoch.



† Kronleuchter, Renaissance, 17. und 18. Jahrhundert, von Bronze,

1. von 1637; dreireihig, 24armig, mit Justitia. 1,70 m hoch.
2. von 1663; zweireihig, 16armig, mit Christus. 1,60 m hoch.
3. von 1678; dreireihig, 30armig, mit Figur und Platte, bemalt mit Schiff. 2 m hoch.
(Abbildung Tafel 13.)
4. von 1707; zweireihig, 12armig. 1,10 m hoch.

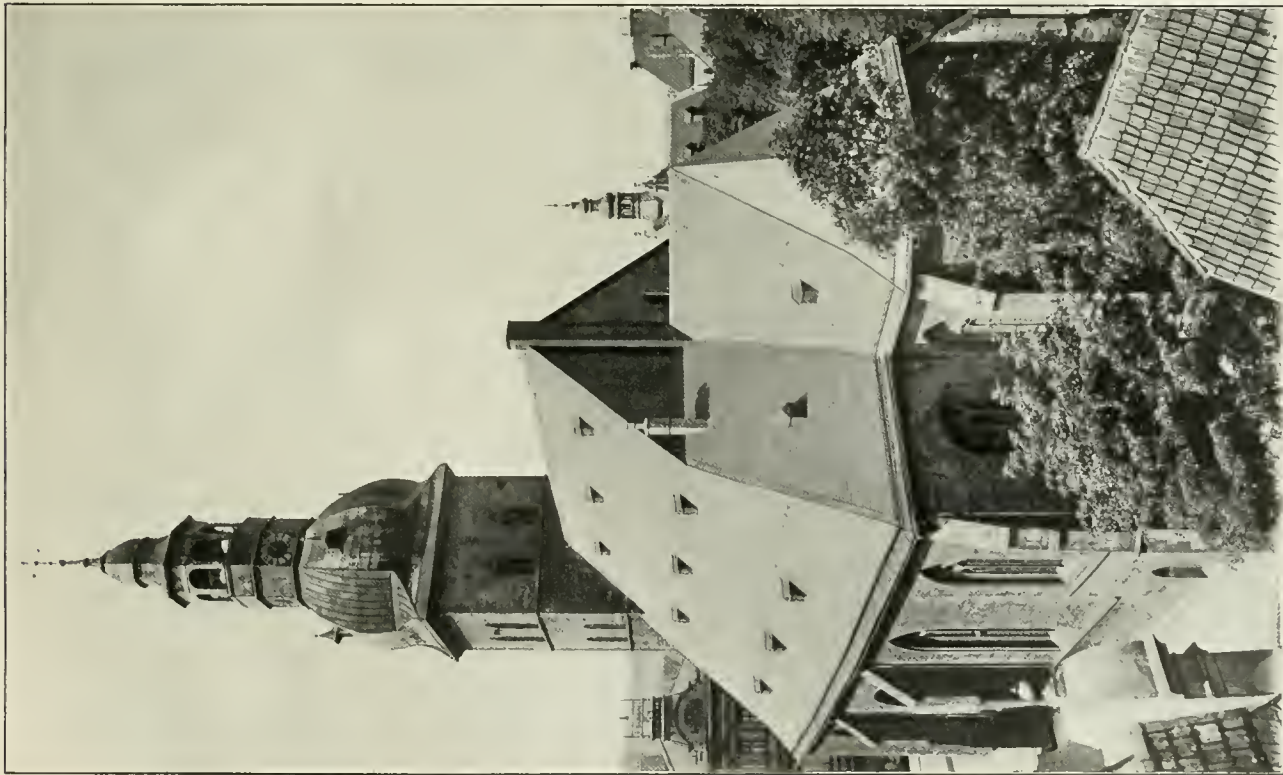
6 Glocken mit Inschriften:

1. Thomas falke hat mi in gottes namen geaten .dorch dat für bin ich gellaten . 1507 .
0,72 m Durchmesser.
2. meister hinrich wolftman hen mi gegoten . im namen des heren dorch dat für bin ich
gellaten . 1619 . 0,60 m Durchmesser.
3. Unter glöwürdigster regierung friederici I konigs in preussen hat hiesige stadt und
gemeinde zur beforderung des gottesdienstes und dem gemeinen besten diese glocke
verfertigen lassen 1705 m . joan fricke fudit . 1,08 m Durchmesser.
4. bis 6. neu.

Bau und Kunstdenkmäler von Weitzlar.

Wiesfeld.

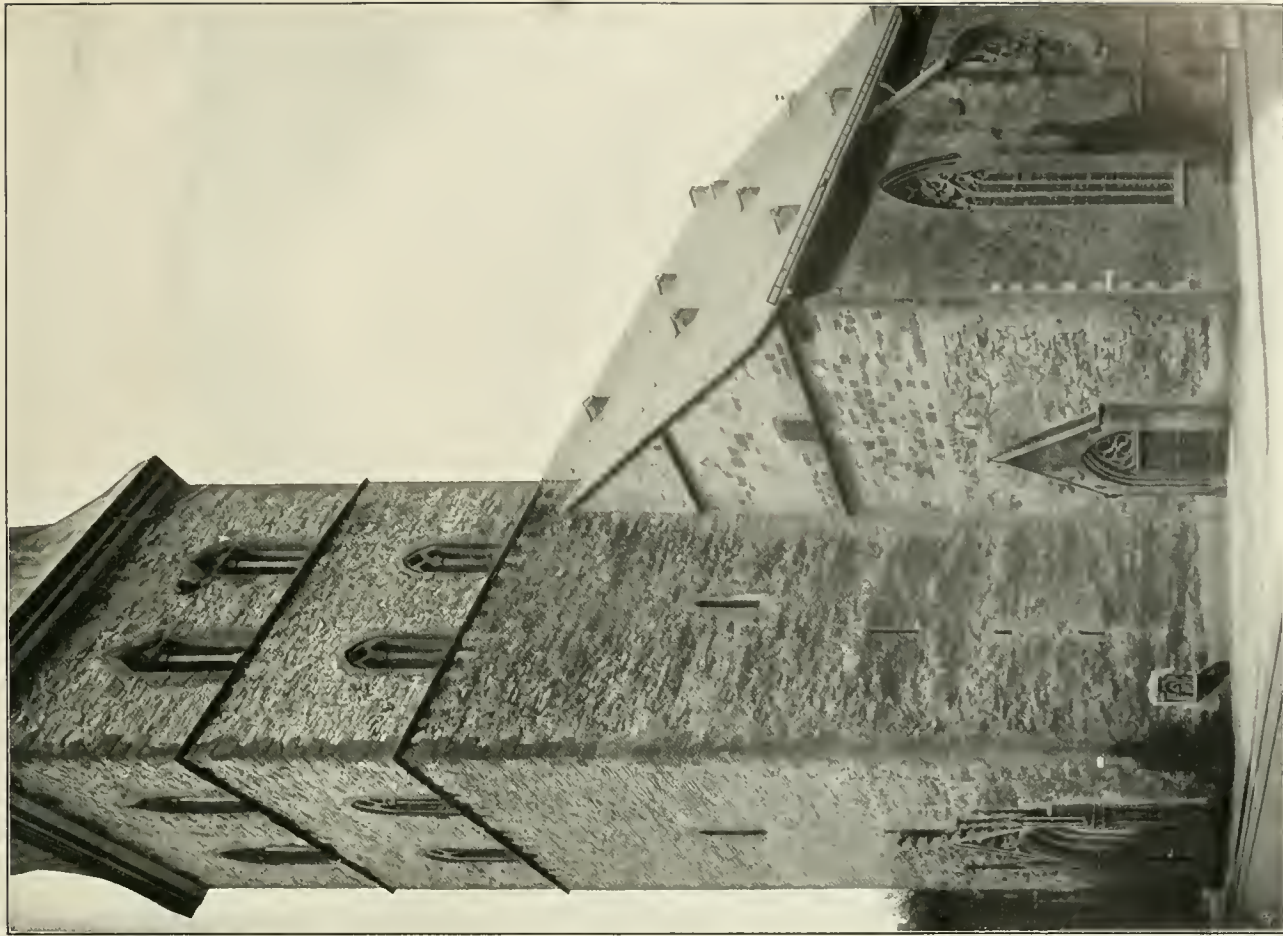
Kreis Wiesfeld-Stadt.



1. Bildes von Alphonse Braufmann, Münden.

1.

Nikolaikirche: 1. Südfassade; 2. Südwestfassade.



2. Aufnahme von H. Endorf, 1904/1906.

2.



1.



2.

Clichés von Alphons Bruckmann, München.

Aufnahmen von A. Ludorf, 1904.

Nikolaikirche: Innenansichten, 1. nach Nordosten; 2. nach Nordwesten.

Bielefeld.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bielefeld-Stadt.



1.



Eichés von Alphons Bruckmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1904.

Nikolaikirche:

Klappaltar, 1. Ansicht; 2. Detail der Predella.



1.



Eisches von Alphons Bruckmann, München.

2.

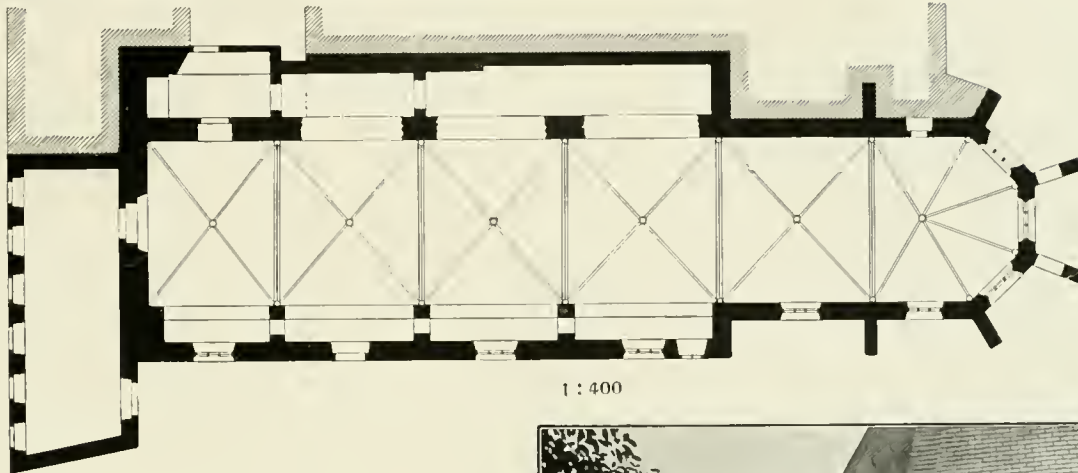
Aufnahmen von H. Eudorff, 1904.

Nikolaikirche:

Klappaltar, 1. Außenseiten der Flügel; 2. Detail des Schreines.

c) Katholische Kirchengemeinde.

Klosterkirche, katholisch, spätgotisch,



einschiffig, vierjochig. Chor einjochig mit $5/8$ Schluß. Seitenschiffartige Verbreiterungen, an der Nordseite durch Einbeziehung des Klostergangs, der Strebepfeiler an der Südseite, die letztere ursprünglich. Dachreiter. Strebepfeiler am Chor, einfach, die östlichen spitzbogig durchbrochen.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen, zwischen spitzbogigen Quergurten, auf Konsolen. In der südlichen Verbreiterung spitzbogige Tonnen; in der nördlichen Holzdecken.

Fenster spitzbogig, dreitheilig, mit Maßwerk.

Eingänge an der West- und Südseite spitzbogig, an der Nordseite neu.

Klostergebäude an der Nord- und Westseite der Kirche, einfach, mit Stuckdecken. Südwestlicher Flügel als Vorraum der Kirche; Portal nach Osten, rundbogig, mit Wappen und Jahreszahl 1713.

Sedilien, spätgotisch, von Holz, dreitheilig, mit



Choranficht von Norden.

Baldachin. Füllungen mit figürlichen Darstellungen, Maßwerk und Falten. 2,60 m lang, 2,49 m hoch. (Abbildung Tafel 17.)

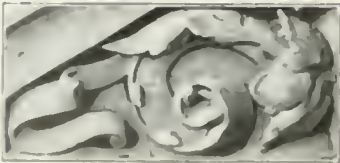
5 Oberstühle, Reste, gotisch, von Holz, ein- bis neunseitig; zusammen 20 Sitze.

Madonna, frühgotisch, von Holz; sitzend, Gesicht der Madonna und Kopf des Kindes von Silber, getrieben. Hals der Madonna verstümmelt. 51 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)

Kronleuchter, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Bronze, mit acht Doppelarmen. 1,18 m hoch. (Abbildung Tafel 17.)

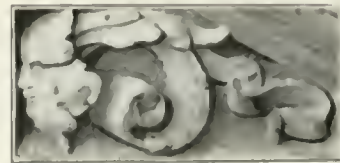


Madonna.



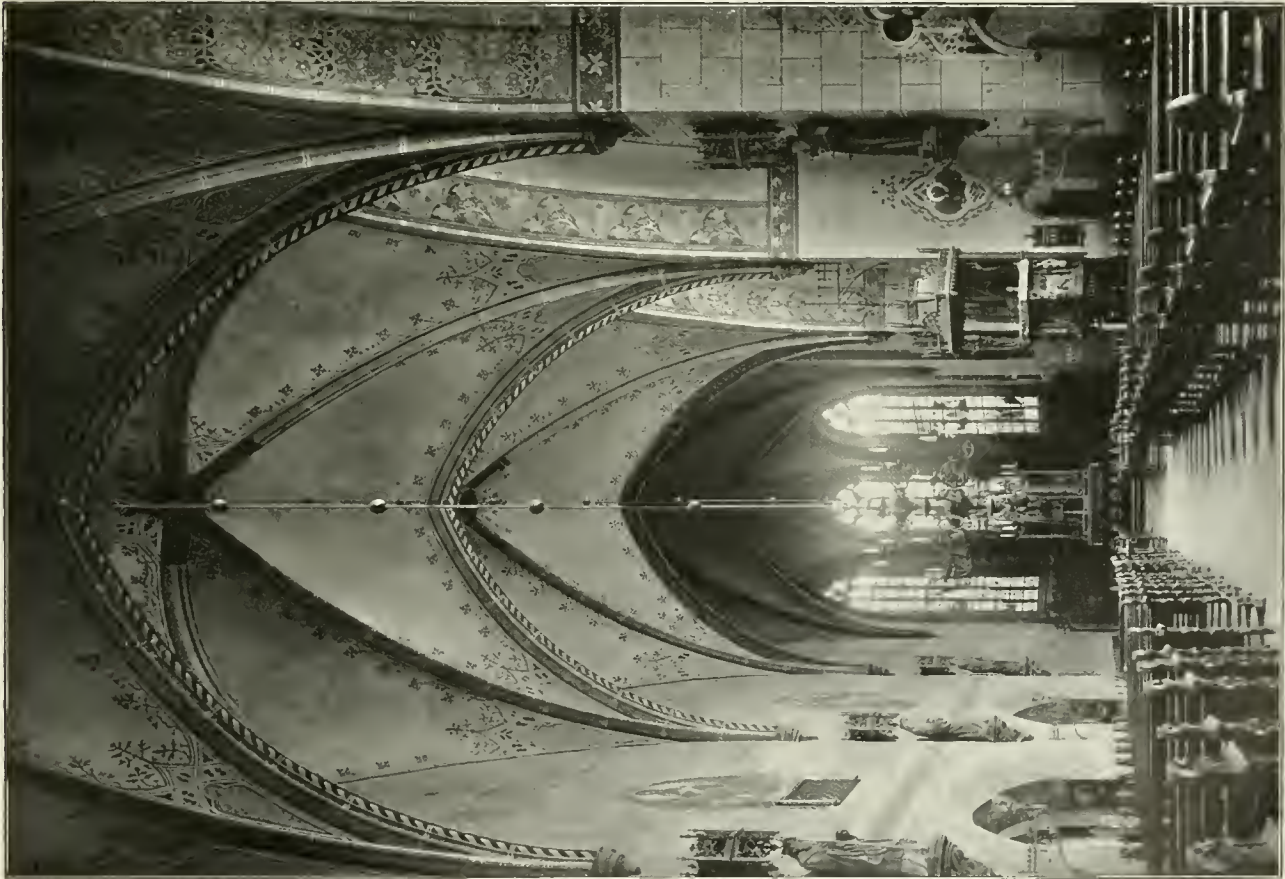
Thürfüllungen im stadischen Museum.
Siehe unten.

1:5.

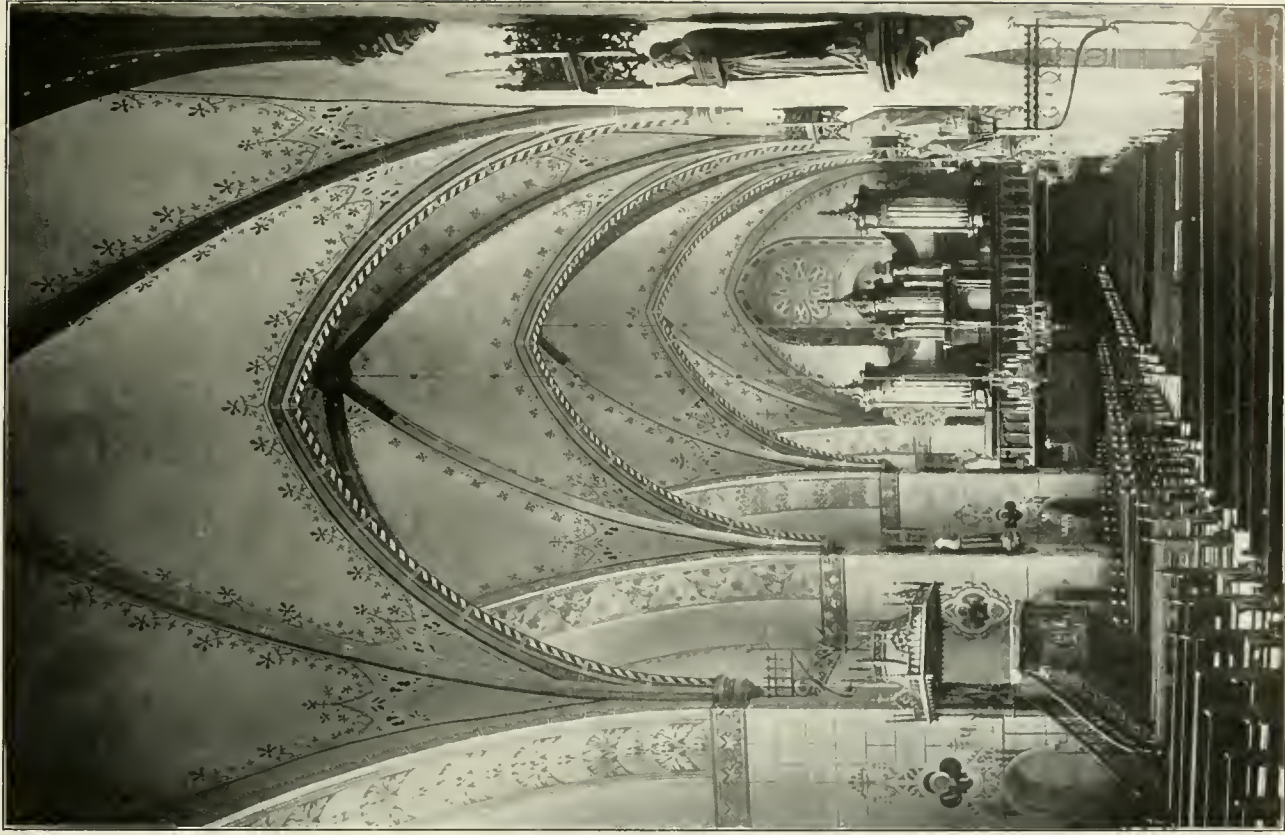


Bielefeld.

Kreis Bielefeld-Stadt.



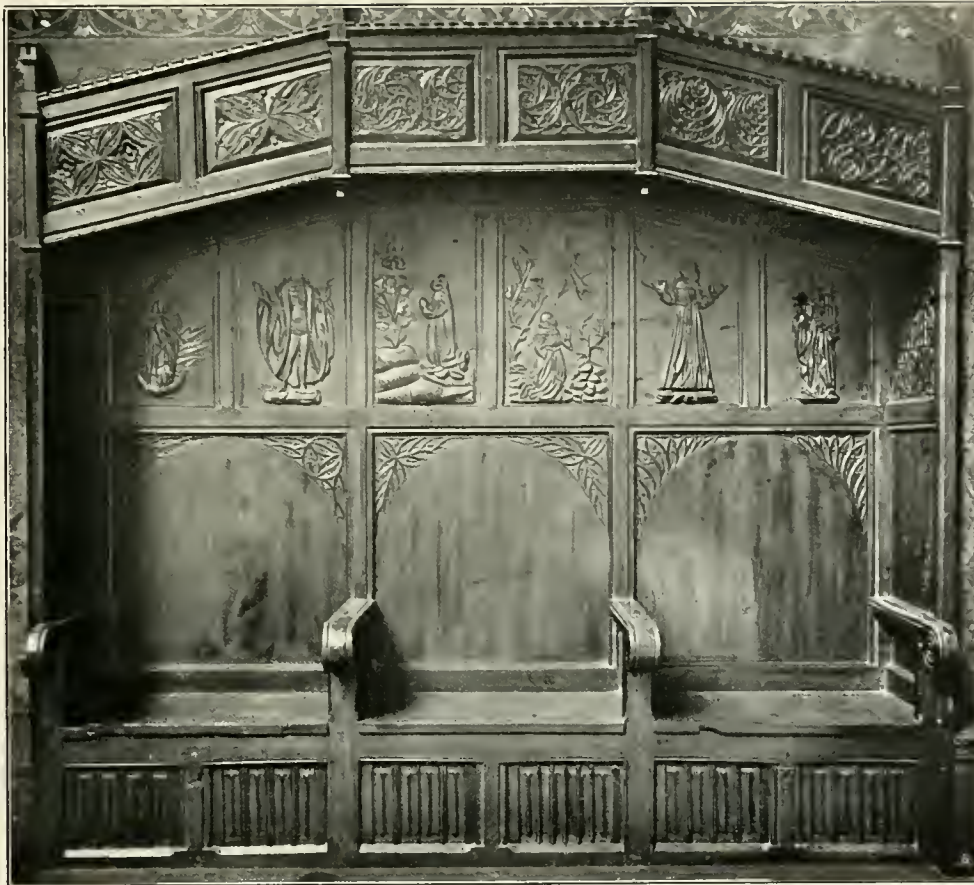
Blickes von Alphons Reuchmann, München. 1.



Aufnahmen von A. Lübbert, 1904. 2.

Klosterkirche:

Innenansichten, 1. nach Osten; 2. nach Südwesten.



1.



Stichs von Alphons Bruchmann, München.

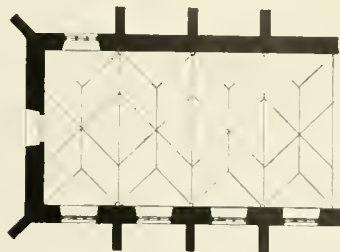
2.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1891/1904.

Klosterkirche: 1. Sedilien; 2. Kronleuchter.

d) **U-förmige Kirchengemeinde.**

Kirche, evangelisch, spätgotisch,



1:400

einschiffig, vierjochig. Erweiterungen nach Westen und Osten neu.¹ Strebepfeiler einfach, meist erneuert. Netzgewölbe mit Rippen auf Konsolen.

Fenster spitzbogig, dreitheilig, mit Maßwerk, meist erneuert.

Brüstungen, an der Orgelempore und zwei Bänken, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, mit Säulen und Ornamentfüllungen. Theilmengen 65 cm breit.

Altartisch, Renaissance, 18. Jahrhundert, von Holz. Fußzarge mit geschnittener Blumenranke. 0,93 m hoch, 1,46 m lang, 0,74 m breit. (Abbildung Tafel 18.)

Kelch, spätgotisch, 16. Jahrhundert, von Silber, verguldet. Fuß sechstheilig. Knauf rund mit Maßwerk. 18,5 cm hoch.

Taufschale, Renaissance (Barock), von Silber, oval, mit Engelköpfen und Gravierungen. 18 cm breit, 27 cm lang, 15 cm hoch. (Abbildung Tafel 18.)



Innenansicht nach Nordwesten.

¹ 1891/92 ohne staatliche Genehmigung ausgeführt



Längenschnitt 1 : 400 Querschnitt
nach Aufnahme von Tappe.

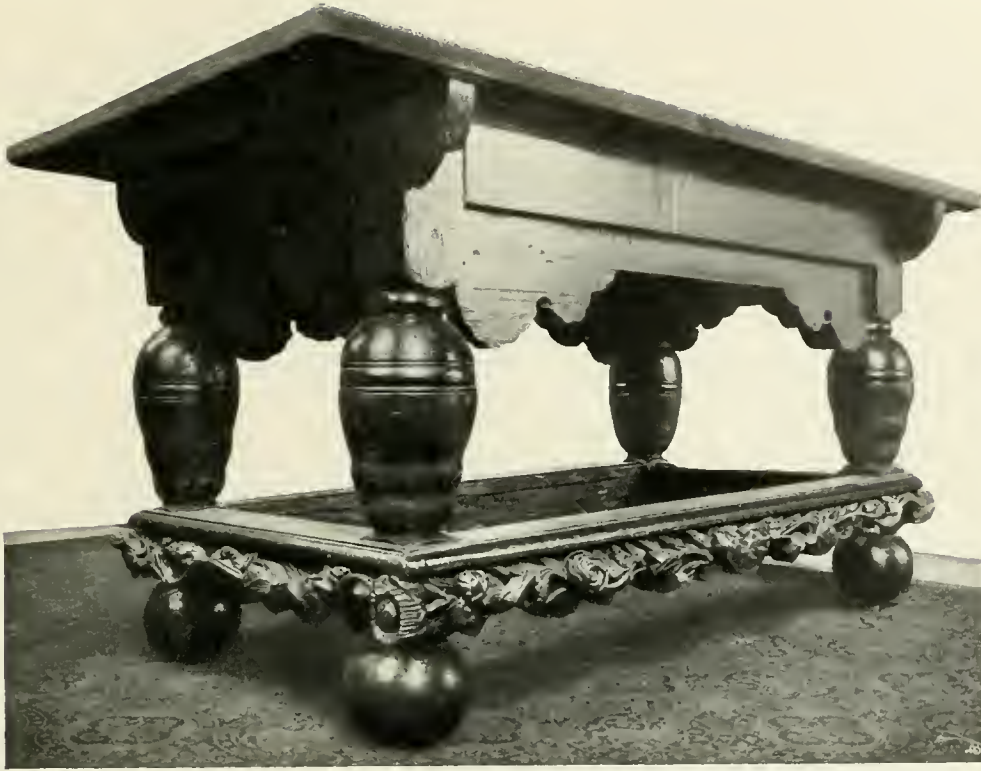


Vom früheren Klappaltar der Marienkirche.

Bielefeld.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen

Kreis Bielefeld Stadt.



1.



Esichés von Alphons Bruckmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1904.

Reformirte Kirche:

1. Altartisch; 2. Taufschale.



Relief, Adam und Eva, vom Portal des alten Rathhauses, von Stein; 1,72 m hoch, 1,50 m breit; im städtischen Museum.

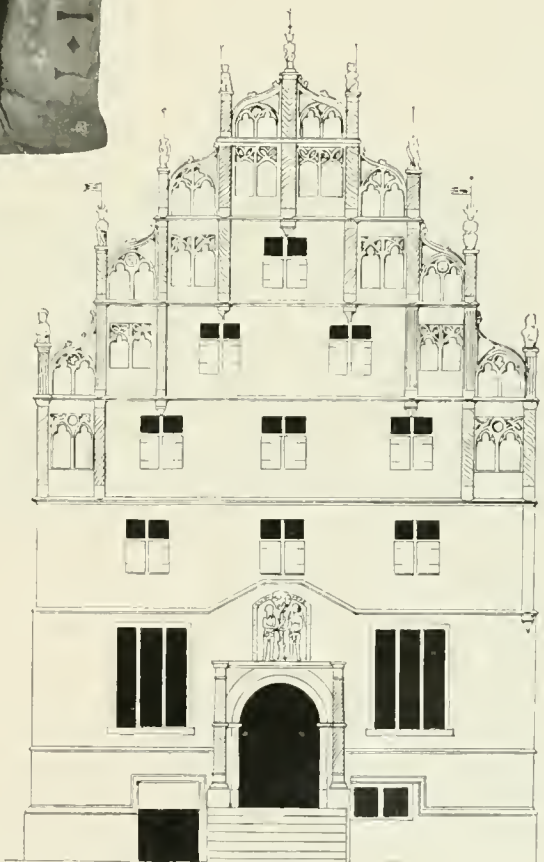
Rathhaus,

spätgothisch, von 1562. Treppengiebel mit Maßwerk und Fialen; abgebrochen, die Grundmauern zum späteren Bau benutzt. (Abbildungen vor und nebenstehend.)



Niederthor, spätgothisch; abgebrochen. Ansicht und Grundriß, 1:100, nach Zeichnungen im Besitze der Stadt, von 1812.

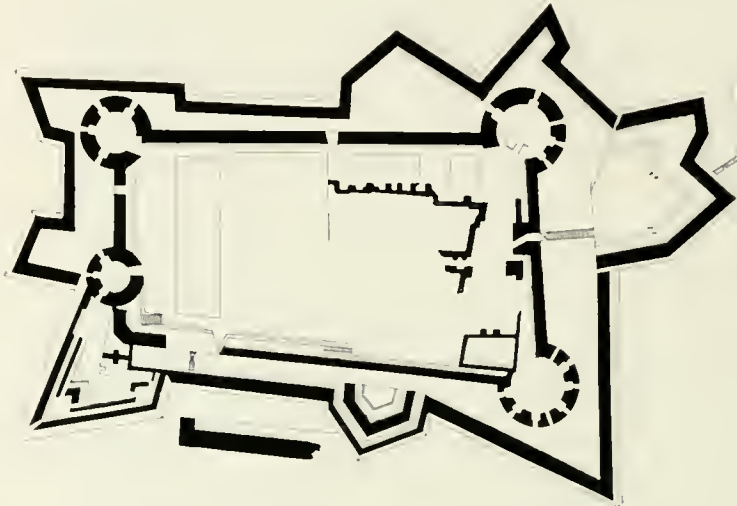
5. Städtischer Besitz.



Westgiebel des alten Rathhauses nach einer Zeichnung im Besitze der Stadt, von 1819. 1:200.

Gymnasium (ehemaliger Grestenscher Hof), Nebelswall Waldbhof Ecke. Renaissance, 16. Jahrhundert, mit Erker und Treppenturm an der Nordseite. Fenster ein bis sechsheilig, gerade geschlossen, mit verzierten Rahmen und Pfosten, in wulstartigen Einfassungen. Einfahrt mit Inschrift und Türen gerade geschlossen, vermauert. Portal an der Westseite rundbogig, vermauert. Westgiebel erneuert. Erweiterung neu. (Abbildungen Tafel 19, 20 und 21.)

Sparenberg, Schloßruine, 15. bis 16. Jahrhundert; mit vier runden Eckbauten und Zugbrücke. Reste theilweise erneuert. Spätere Befestigungswerke. (Abbildungen Tafel 21 und nebenstehend.)



Grundriß 1 : 2500. Nach einer Aufnahme im Besitze des Kriegsarchivs zu Berlin.



Rückwand des Himmelbettes.
1 : 10.

In den Sammlungen des städtischen Museums:

Himmelbett, Renaissance (Barock), 18. bis 19. Jahrhundert (?); geschnitten, mit Figuren und Ornamenten; bemalt. 1,93 m lang, 1,51 m breit, 1,95 m hoch. (Abbildungen Tafel 22 und vorstehend.)

Truhe, Renaissance (Barock), von 1614 (?), mit Flachornamenten. Beschläge von Eisen, getrieben. 1,77 m lang, 0,62 m breit, 0,62 m hoch. (Abbildung Tafel 22.)

- 3 Thürfüllungen, Renaissance, 16. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, 1. mit Darstellung des Sündenfalls und der Erlösung. 56 cm lang, 51 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)
2. und 5. mit Ornament, 22 cm lang. (Abbildungen Seite 20.)



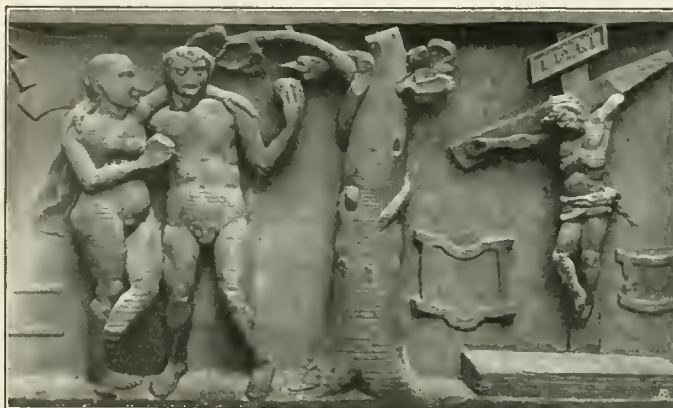
Humpen.

Im Stadt-Archiv:

- 5 Urkunden, 14. und 15. Jahrhundert, auf Pergament, mit geschriebenen und farbigen Initialen. (Abbildungen Seite 1, 1 und 29, sowie Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bielefeld Land, Seite 7, 10, 15, 17 und 19.)



¹ Angeblich aus der Marienkirche.



Thürfüllung.

- Chorstuhlreste,¹ spätgotisch, von Holz, geschnitten. Drei Reliefs mit Verkündigung, Geburt und Darstellung im Tempel. 40 cm breit. (Abbildungen nachstehend und Seite 26.)

- Humpen, Renaissance (Barock), von Sinn; Deckelfigur von Bronze; sechseckig mit Gravierungen und Inschrift: des löblichen mauerer und steinhewer Amptes wilkum en Bielfeldt anno 1660. 61 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)



Chorstuhlrest.

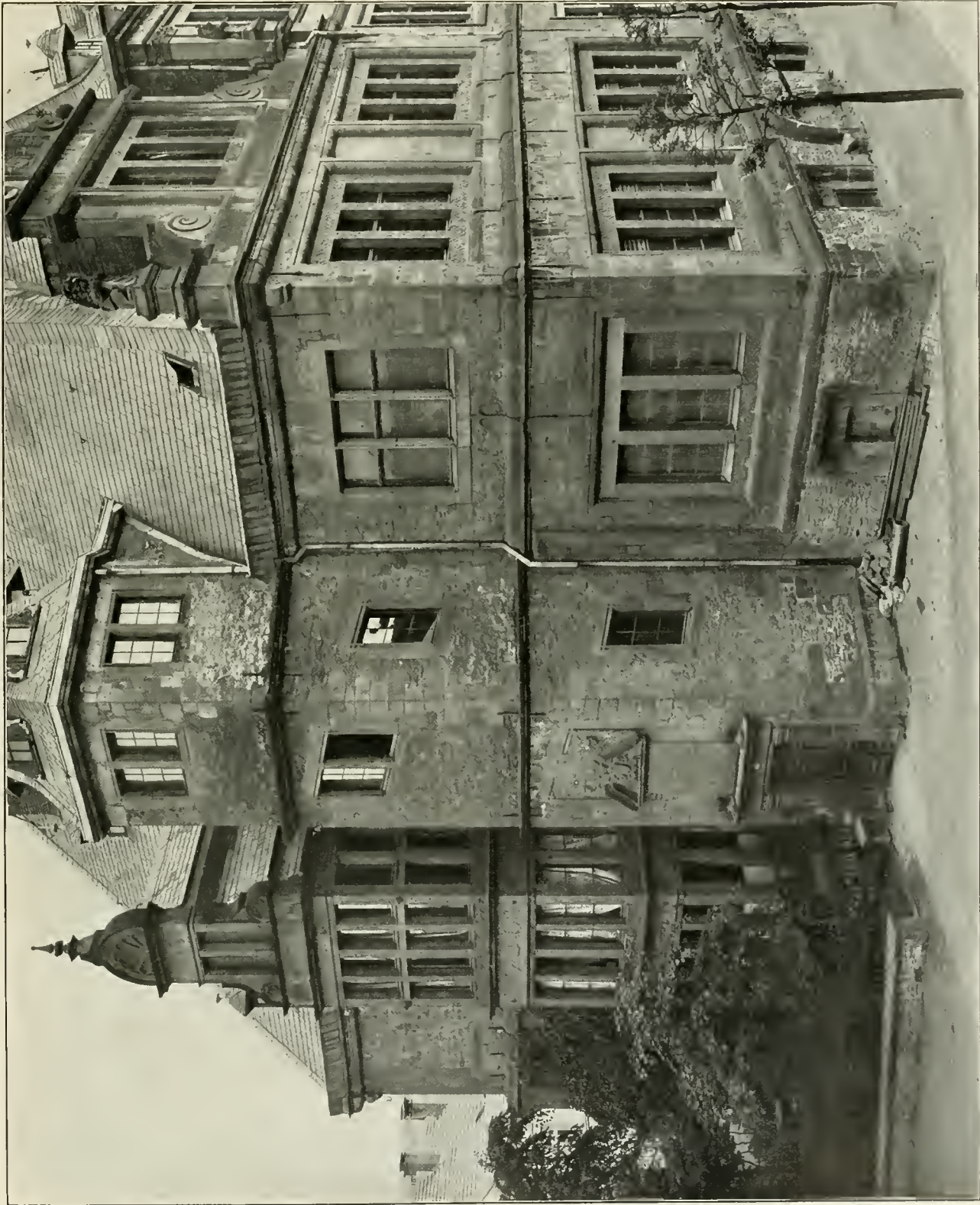


Chorjuchentür im städtischen Museum.

Bielefeld.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weiffälen.

Kreis Bielefeld Stadt.



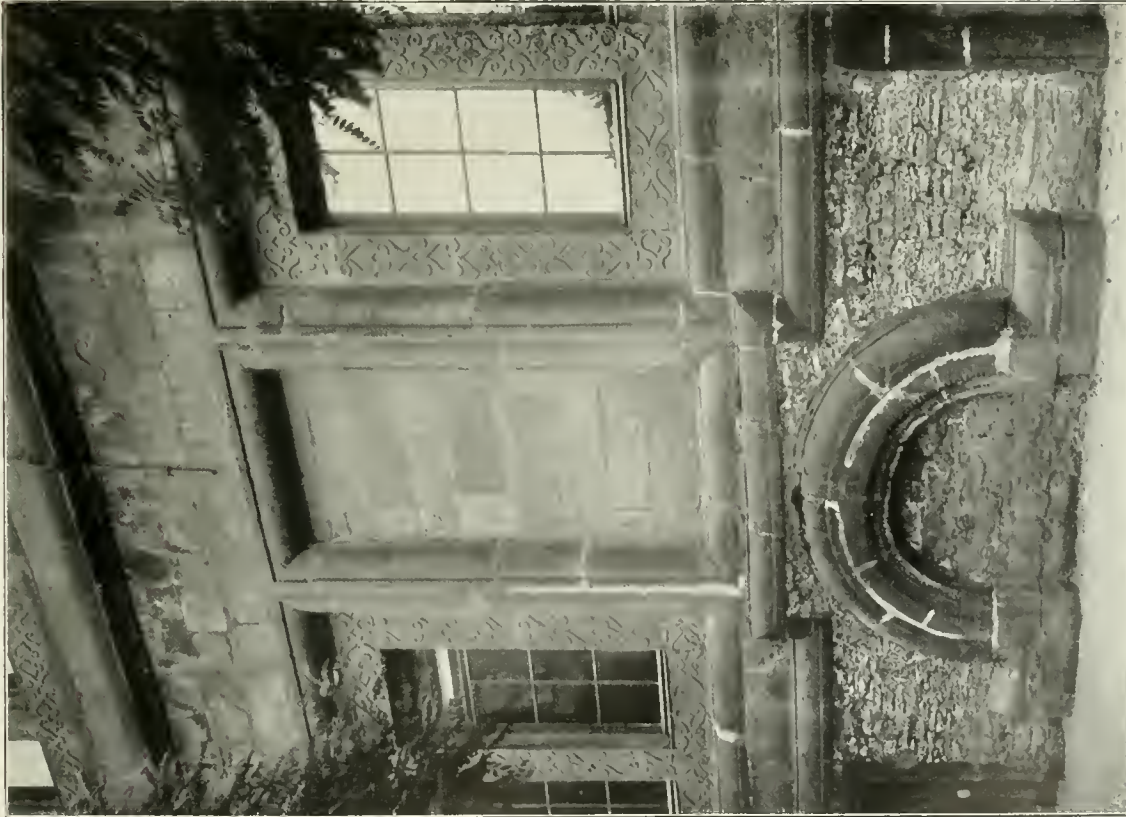
Bildes von Alphons Straßmann, München.

Gymnasium, Hebelwall, Ostanicht.

Aufnahme von Kohlfener, Bielefeld.

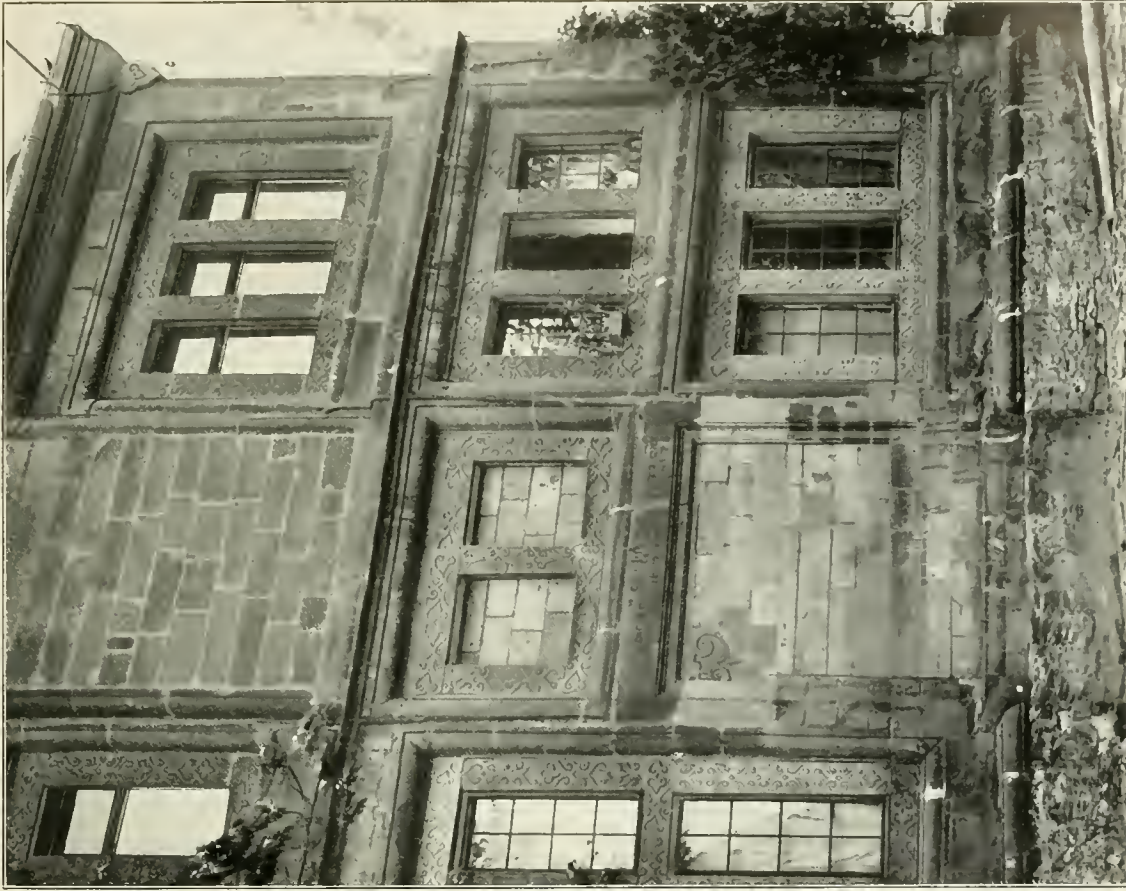
Bielefeld.

Zun und Kunstgemäler von Weßfalen.



Elides von Alphons Brudmann, Münden.

Kreis Bielefeld Stadt.



Aufnahmen von A. Endorf, 1901/06.

Gymnasium, Hebelwall:
Details der Nord- und Südseite.



1.



Blickes von Alphons Bruckmann, München.

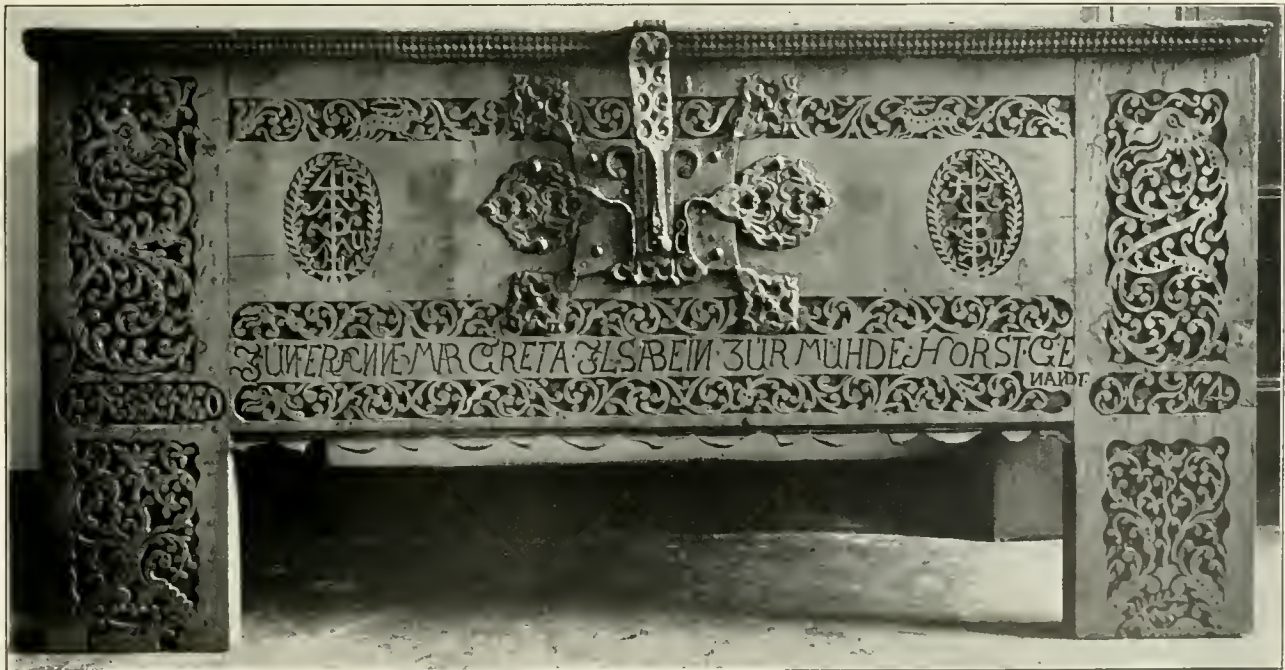
2.

Aufnahmen von H. Ludorf, 1904/06.

Gymnasium, Uebelswall: Detail der Westseite. Schlossruine Sparenberg: Ostansicht.



1.



Truhe von Alphon Bruchmann, München.

2.

Nachahmen von St. Eudorf, 1906.

6. Privatbesitz.

a) Steinbauten:

- Obernstraße 1,**¹ spätgotisch, von 1550. Viertheiliger Treppengiebel mit Strebebögen, Maßwerk und Fialen. Im unteren Giebelfelde Wappen mit Inschrift johan crevin. Erdgeschoß neu. (Abbildung Tafel 23, Nummer 1.) Besitzer Crüwell.
- Kreuzstraße 20** (ehemaliger Hof: Spiegel zu Speckelsheim), Frührenaissance, 16. Jahrhundert. Viertheilige Kleeblattgiebel mit halbrunden Aufsätzen. An der Südseite und am westlichen Vorbau Wappen, 17. Jahrhundert. (Abbildungen Tafel 24.) Besitzer Wessel.
- Breitestraße 10 und 26**, Frührenaissance; dreitheilige Giebel mit rundem verzierten Aufsatz und Kugeln. Die unteren Geschosse erneuert. (Abbildungen Tafel 25 Nummer 1 und 2.) Besitzer Hülsmann und Steinmeyer.
- Niedernstraße 23,**² Renaissance, von 1552. Fünftheiliger Treppengiebel mit Pilastern und Muschel auf-sätzen. Im Giebel zwei Geschosse. Im oberen Giebelfelde Relief eines Schiffes. Die unteren Geschosse erneuert. (Abbildung Tafel 26, Nummer 1.) Besitzer Schröder.
- Niedernstraße 26**, Renaissance, 16. Jahrhundert. Siebentheiliger Treppengiebel mit Muschelaufsätzen. Zwei Giebelgeschosse. Untere Geschosse erneuert. (Abbildung Tafel 26, Nummer 2.) Besitzer Heidjeck.
- Welle 61**, Renaissance, von 1585. Geschosgliedernngen mit Flachornament. Giebel mit Voluten, Aufsatz und Wappen. (Abbildungen Tafel 27, Nummer 1 und 2.) Besitzer Sander.
- Obernstraße 29**, Renaissance, von 1595. Zweigeschossiger Giebel mit Aufsatz, Hermenpilastern, Voluten, Friesen, Köpfen und Inschrift. (Abbildung Tafel 25, Nummer 4.) Besitzer Ziemann.
- Obernstraße 41**, Renaissance, 16. Jahrhundert. Zweigeschossiger Giebel mit Aufsatz, Pilastern, Voluten Fialen, Friesen, verzierten Fensterrahmen und Inschrift. Untere Geschosse erneuert. (Abbildung Tafel 25, Nummer 5.) Besitzer Denker.
- Obernstraße 9**, Renaissance, von 1606. Dreigeschossiger Giebel mit Kugelaufsätzen, Wappen, Medaillons und Inschriften. Erdgeschoß neu. (Abbildung Tafel 25, Nummer 2.) Besitzer Consbruch.
- Niedernstraße 12**, Renaissance, 17. Jahrhundert. Giebel zweigeschossig, mit Aufsatz, Pilastern, Voluten und Friesen. (Abbildung Tafel 28, Nummer 2.) Besitzer Merfeld.
- Breitestraße 33**, Renaissance, von 1645. Dreitheiliger Treppengiebel mit verzierten Aufsätzen. (Abbildung Tafel 28, Nummer 1.) Besitzer Strotholte.
- Markt 3**, Renaissance, von 1680. Viertheiliger Treppengiebel mit Aufsätzen, Voluten, Reliefs und Inschriften. (Abbildung Tafel 27, Nummer 2.) Besitzer Battig.

b) Fachwerkbauten:

- Am Damm 16**, Renaissance, von 1664; mit übergekragten Geschossen, Muschelornamenten, geschnitzten Balken, Konsolen und Inschriften. (Abbildung Tafel 29, Nummer 1.) Besitzer Habelmann.

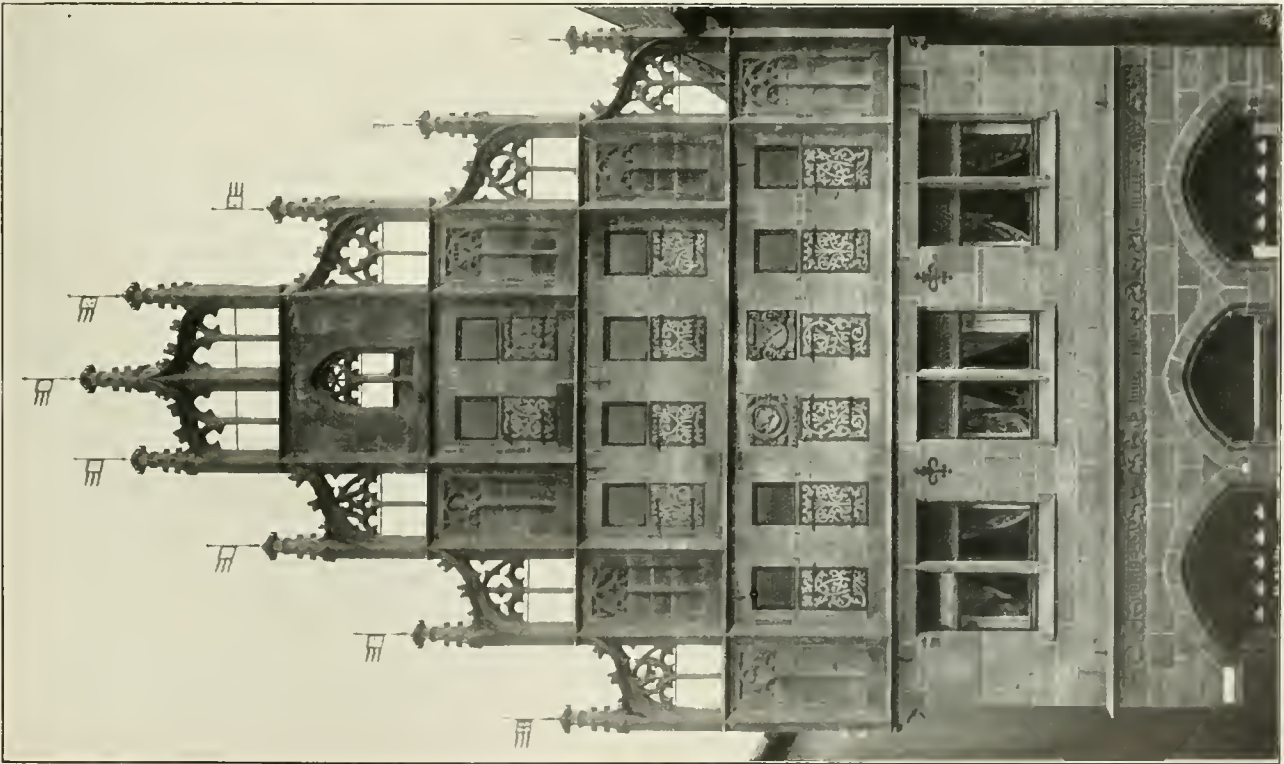
¹ Lübbe, Weiffalen, Seite 316 und 317.

² 1906 abgebrochen.

- Pöggendorferstraße 7, Renaissance, von 1667. Vorgefragtes Obergeschosß mit geschnitzten Konsolen, Muschelornamenten und Inschrift. (Abbildung Tafel 29, Nummer 2.) Besitzer Poggenpohl.
- Kreuzstraße 43, Renaissance, von 1670; mit seitlichem Vorbau und rundbogiger Einfahrt. Vier vorgefragte Geschosse mit geschnitzten Balken, Konsolen und Muschelornamenten. Untergeschosß erneuert. (Abbildung Tafel 30, Nummer 1.) Besitzer Ordelheide.
- Gebrenberg 6, Renaissance, von 1670. Drei vorgefragte Geschosse mit geschnitzten Balken, Konsolen und Muschelornamenten. (Abbildung Tafel 31, Nummer 1.) Besitzer Gläuser.
- Obernstraße 2, Renaissance, 17. Jahrhundert. Vorgefragter Giebel mit zwei Geschossen, geschnitzten Balken, Konsolen und Muschelornamenten. (Abbildungen Tafel 30, Nummer 2 und Tafel 31, Nummer 2.) Besitzer Lohmann.

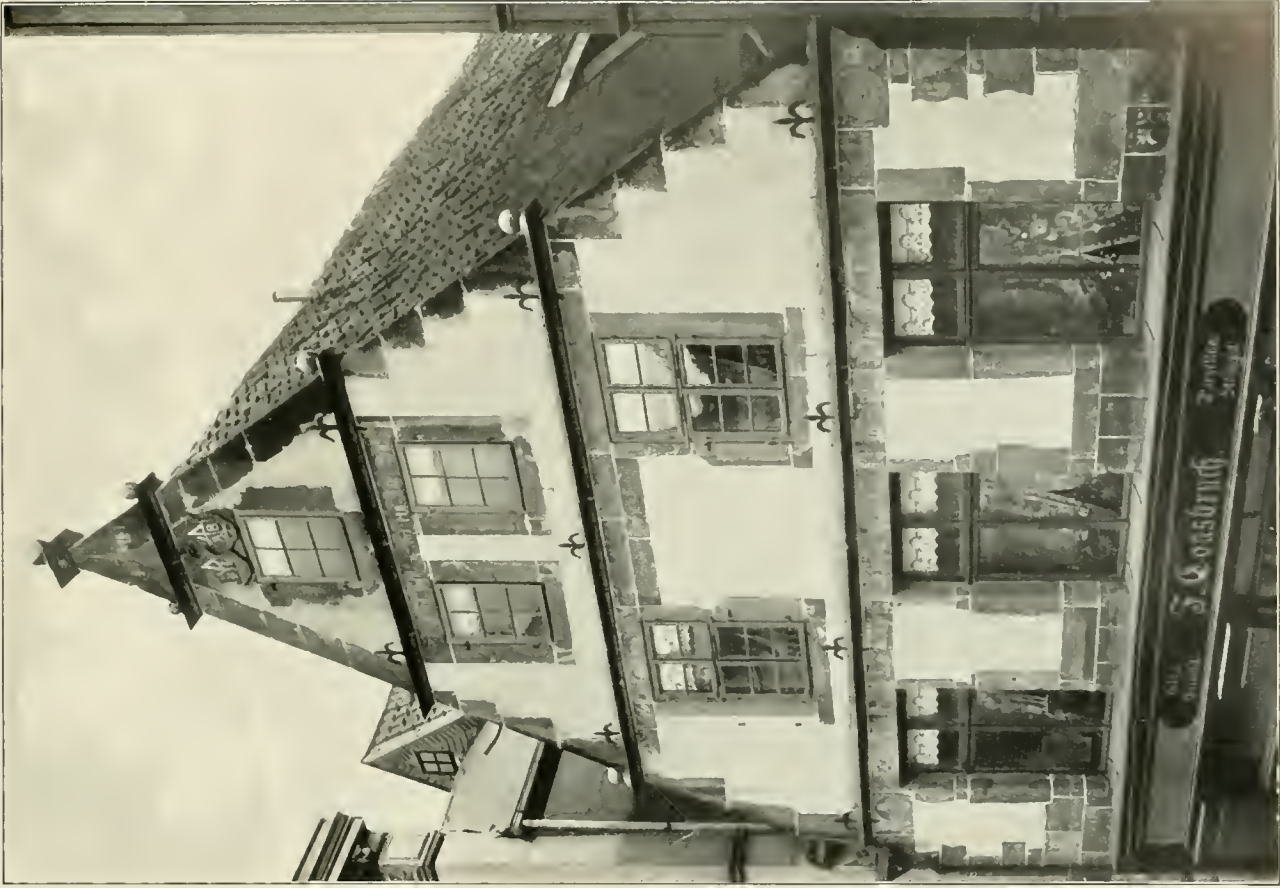


Vom früheren Klappaltar der Marienkirche. Siehe Seite 13)



Clitche von Alphonse Brudmann, München.

1.



Häuser:

1. Oberstraße 1; 2. Oberstraße 9.

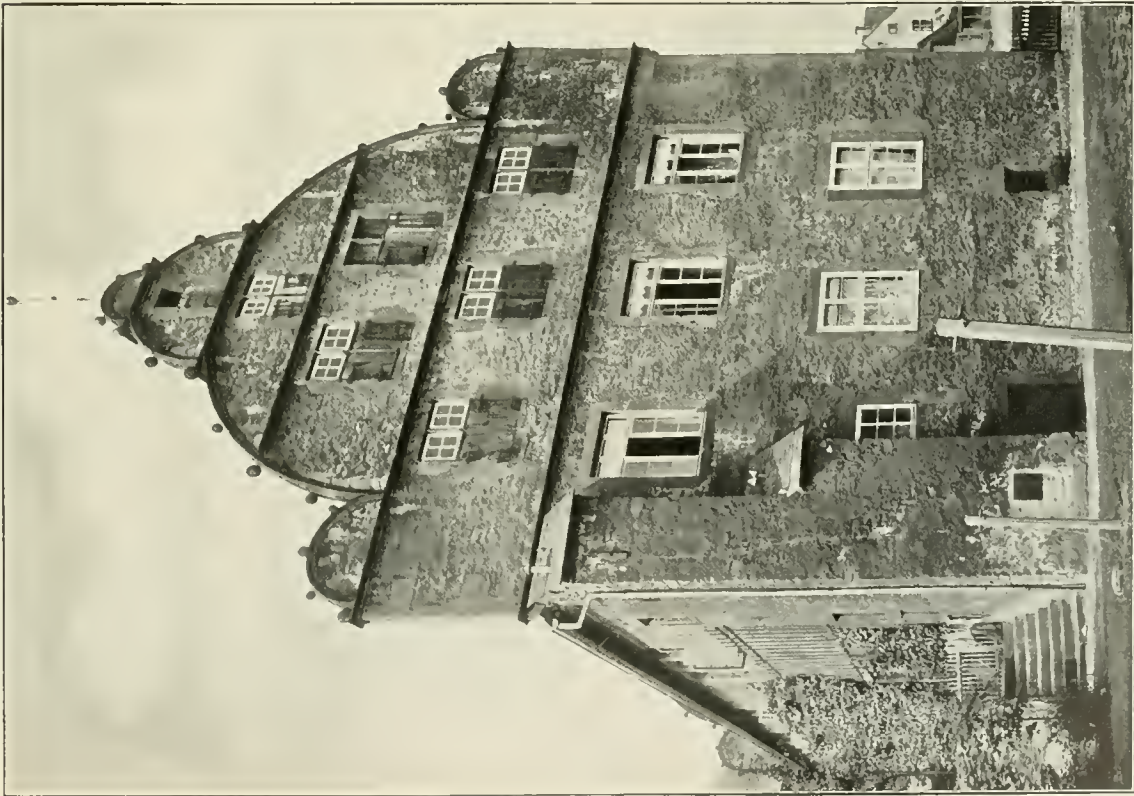
Zufnahmen von N. Endorff, 1904/06.

2.

Bielefeld.

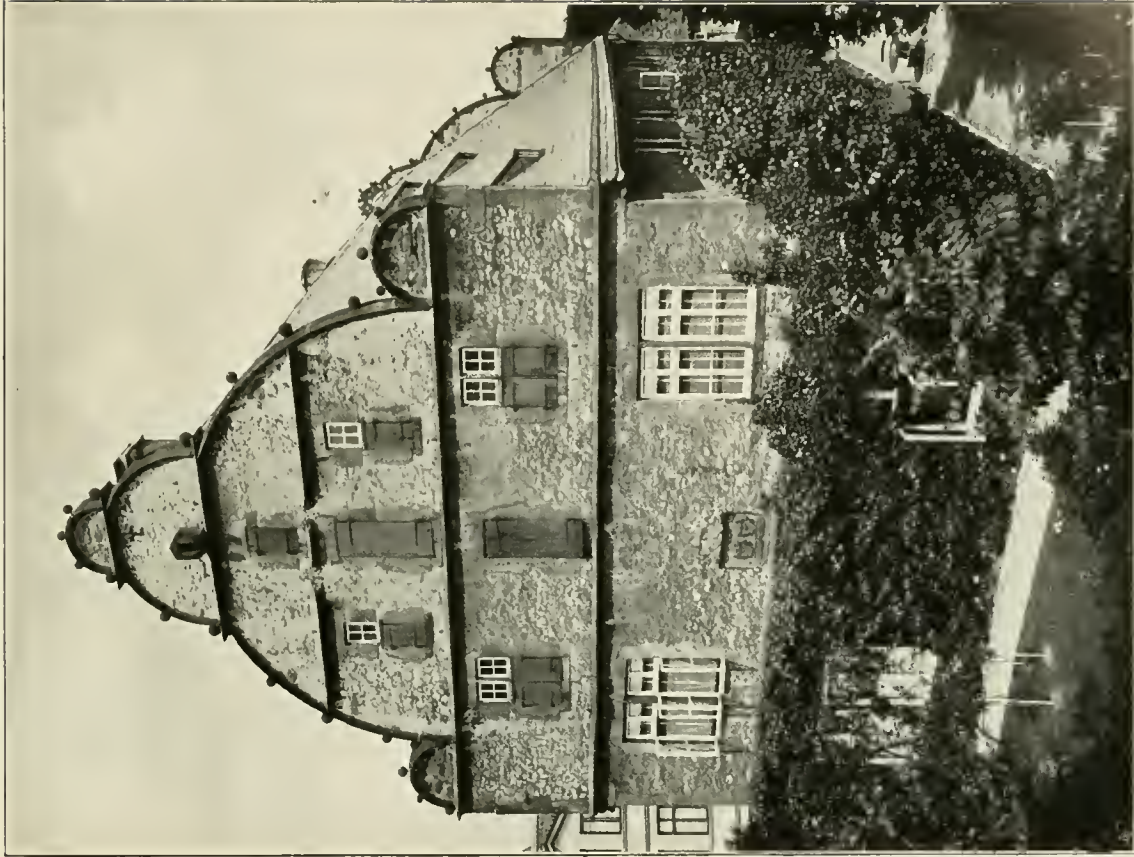
Bau und Kunstdenkmäler von Weiffalen.

Kreis Bielefeld-Stadt.



Elische von Alphons Kaufmann, München.

1.



Aufnahmen von H. Endorff, 1904

2.

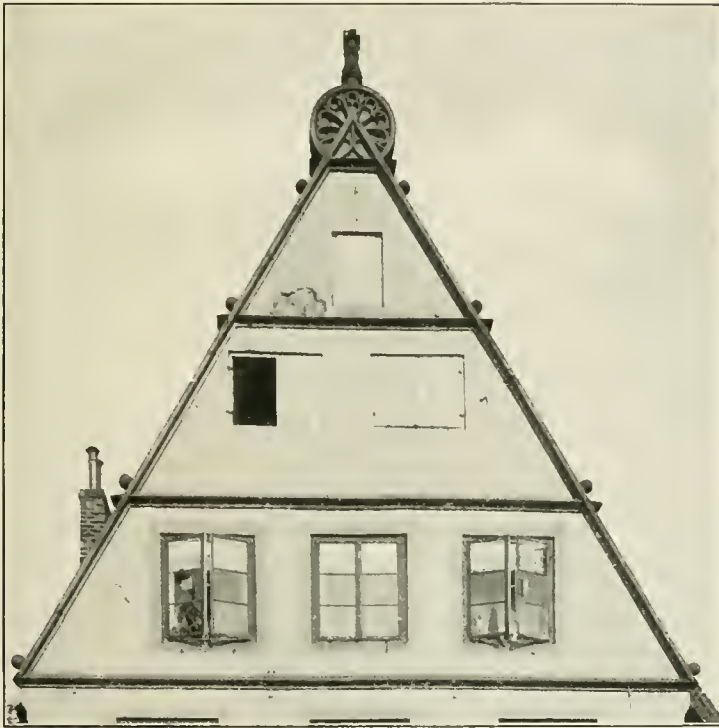
Haus Kreuzstraße 20:

1. Nordaufsicht; 2. Südaufsicht.

Bielefeld.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bielefeld Stadt.



1.



2.



3.

Entwürfe von Alphons Bruckmann, München.

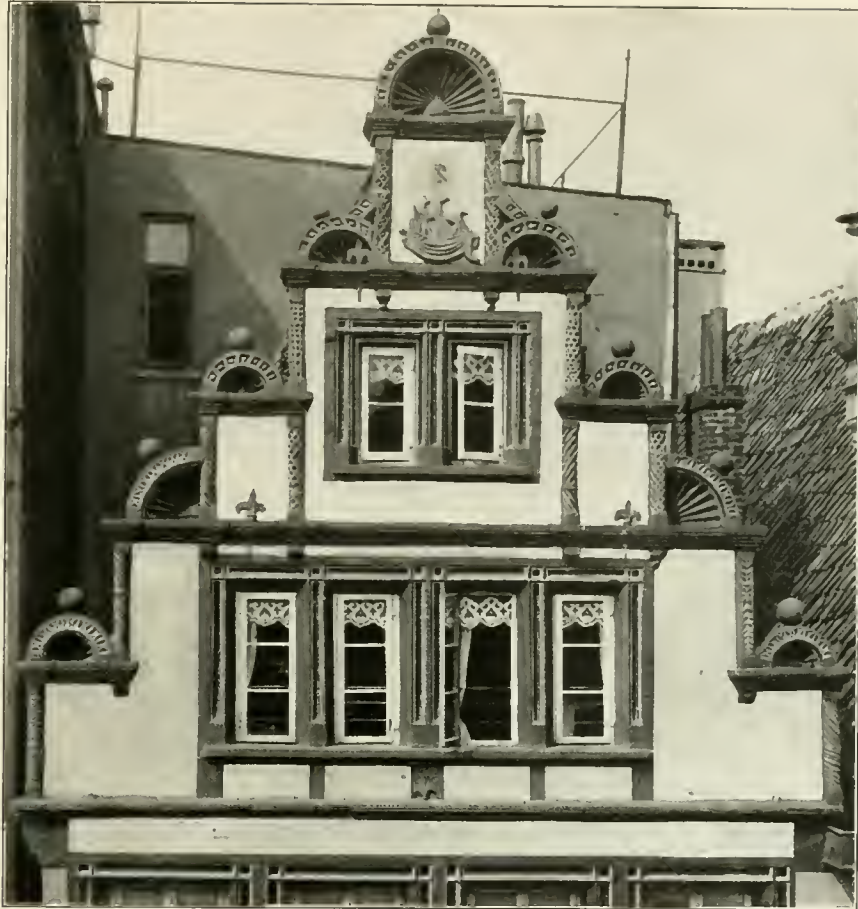


4.

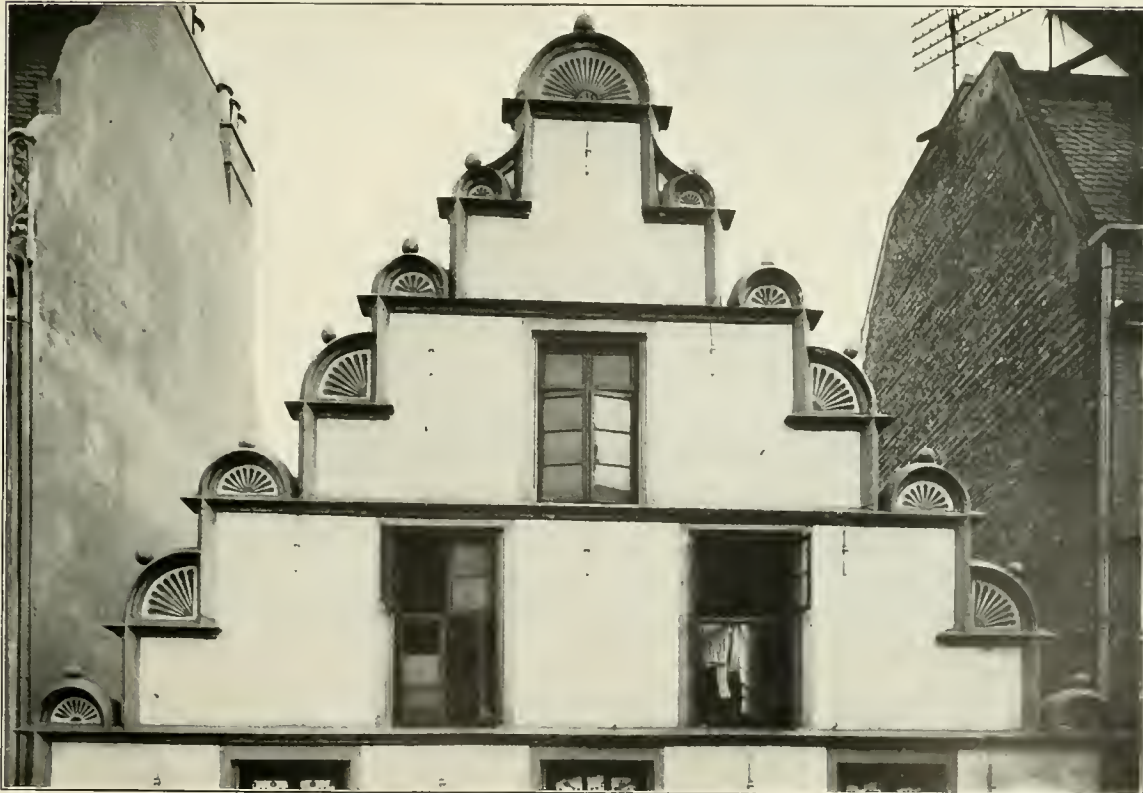
Aufnahmen von M. Eudorff, 1903.

Hausgiebel:

- 1. Breitestraße 26; 2. Breitestraße 10;
- 3. Obernstraße 41; 4. Obernstraße 29.



1.



Bilder von Alpbons Bruchmann, Münden.

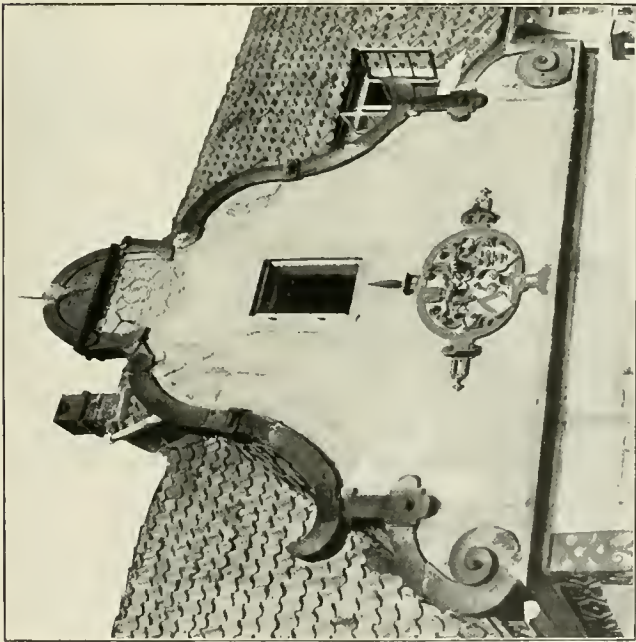
2.

Aufnahmen von H. Endhoff, 1904.

Hausgiebel: 1. Niederstraße 25; 2. Niederstraße 26.

Bielefeld.

Kreis Bielefeld Stadt.



Bau und Kunstdekmaler von Westfalen.



Aufnahmen von H. Sudhoff. 1904/1906.

5.

Häuser: 1. und 2. Welle; 3. Markt 3.



Chies von Alphons Bruchmann, Münster.

2.



Clichés von Alphonse Brudmann, München.

1.

Häuser: 1 Breitestraße 55; 2. Niederstraße 12.



Aufnahmen von A. Sudhoff, 1904.

2.



1.



Cliches von Alphons Bruckmann, München.

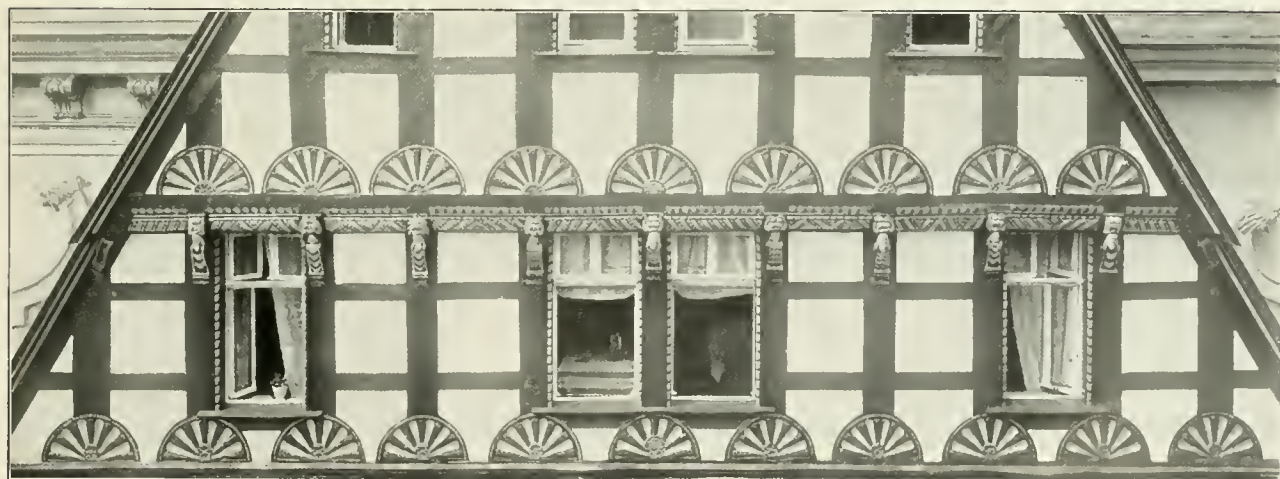
2.

Aufnahmen von H. Ludorf, 1904.

Häuser: 1. Am Damm 16; 2. Pögenstraße 7.



1.



Skizze von Alphons Bruckmann, München.

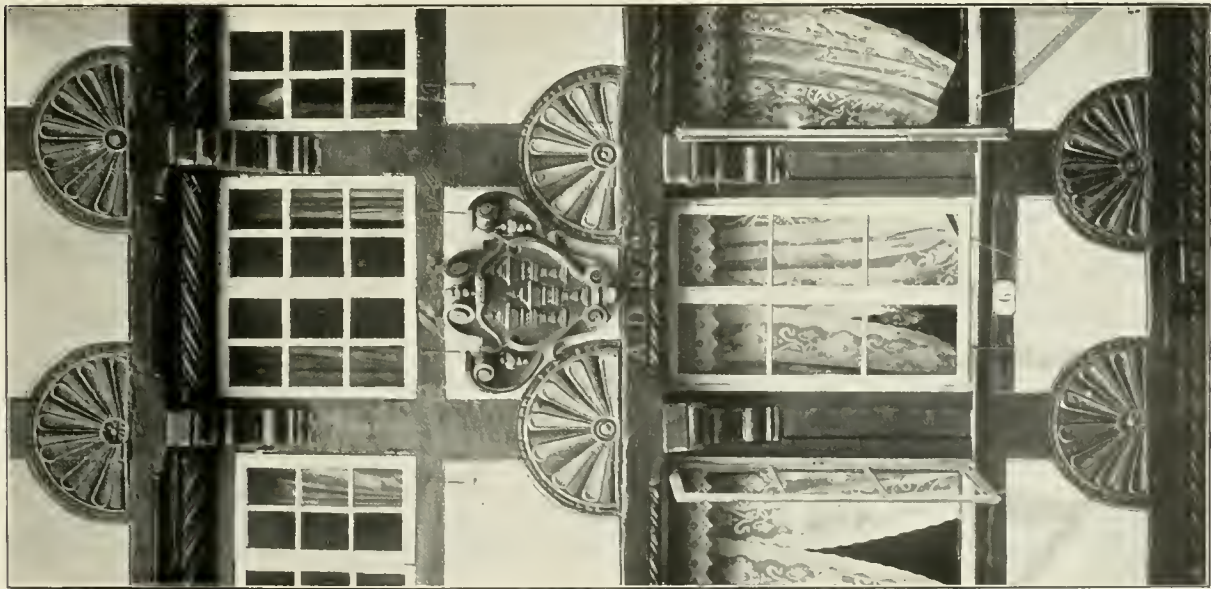
2.

Aufnahmen von Kohöfener (1) und A. Ludorf, 1904.

Häuser: 1. Kreuzstraße 45; 2. Oberstraße 2.

Bielefeld.

Kreis Bielefeld Stadt.



Bau und Kunstformen der Westfalen.

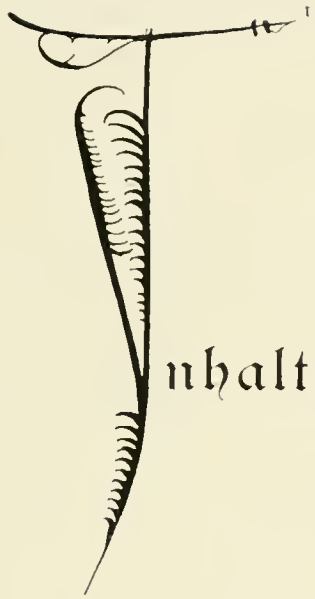
Fachwerk von Alpbons Brauckmann, Münden. 1



Aufnahmen von H. Endorf 1905.

Hausdetails:

1. Gehrenberg 6; 2. Oberstraße 2.



Inhalts-Verzeichniß.

Titel.	Seite	Tafel
Vorwort	I, II	
Preisverzeichniß	III	
Karte der Provinz Westfalen (Stand der Inventarisationsarbeiten)		I
Historische Karte von Westfalen		II
Karte des Kreises Bielefeld-Stadt		III
Plan der Stadt Bielefeld		IV
Geschichtliche Einleitung	1—11	
Neustädter Gemeinde (Marienkirche)	12—14	1—11
Altstädter Gemeinde (Nikolaikirche)	15—18	12—15
Katholische Gemeinde (Klosterkirche)	19, 20	16, 17
Reformirte Gemeinde	21, 22	18
Städtischer Besitz	23—25	19—22
Privatbesitz	26, 27	23—31

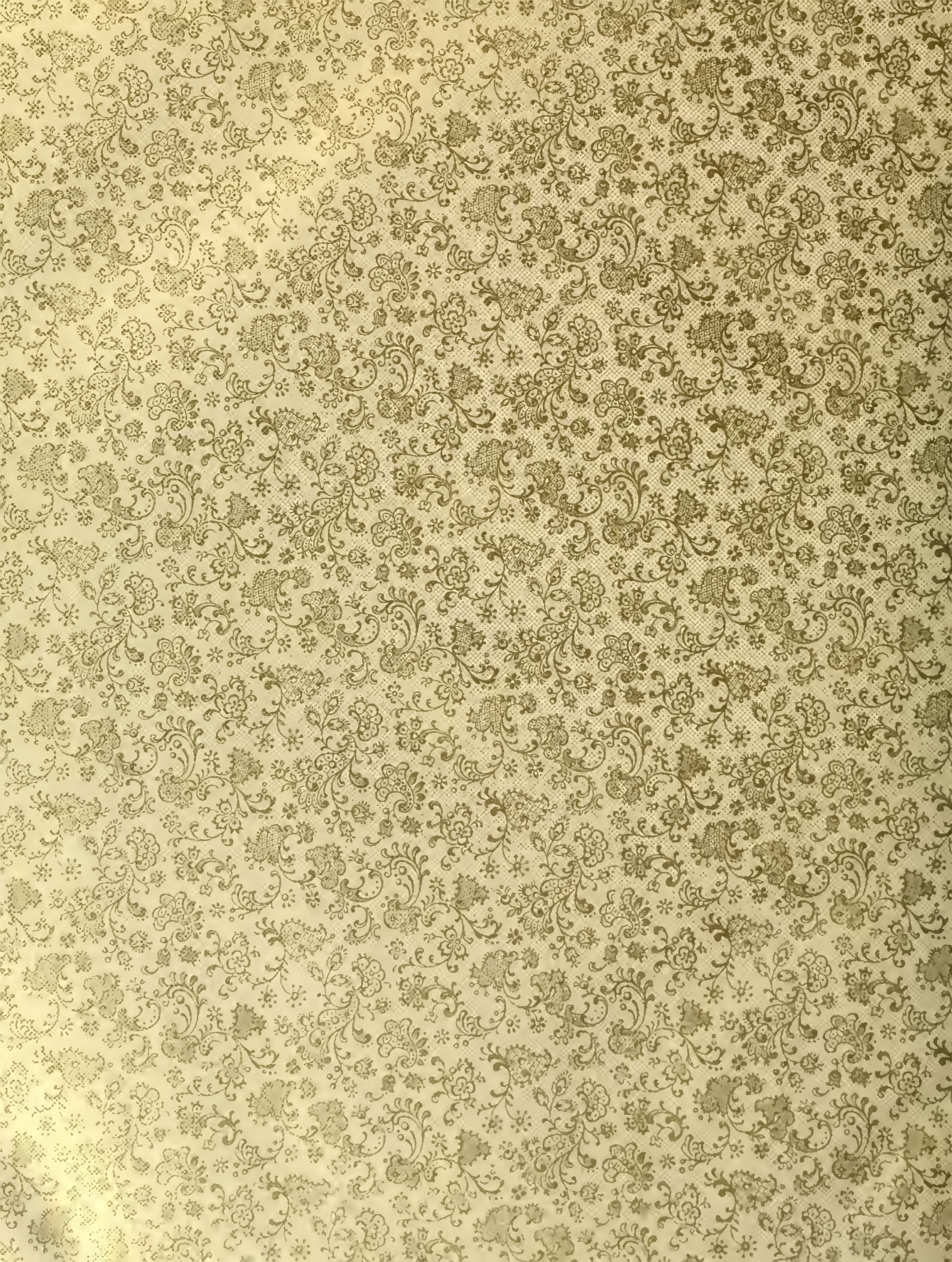
¹ V von einer Urkunde des Stadtarchivs, von 1487. (Siehe Seite 25.)

Alphabetisches Sachregister der Denkmale-Verzeichnisse.

Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer etc.	Seite	Tafel	Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer etc.	Seite	Tafel
Mitar	Nikolaikirche	16	14, 15	Kanzel	Nikolaikirche	16	13
Mitaraufsatz	Reformirte Kirche	22	18	Kelche	Marienkirche	13	8
Bausaltärchen				Ciborien	Nikolaikirche	17, 18	
Mensen				Höhlenbüchsen	Reformirte Kirche	22	
Tragaltar							
Bett	Stadt	24	22	Kirchen	Marienkirche	12, 13	1—4
Bimmelbett				Kapellen	Nikolaikirche	15, 16	12, 15
					Klosterkirche	19	16
					Reformirte Kirche	21, 22	
Chorstühle	Klosterkirche	19, 20	17	Kloster	Klosterkirche	17	
Weichstuhl	Stadt	25, 26		Stiftsgebäude			
Sedilien				Kreuzgang			
Kommunion- bank				Kreuze	Marienkirche	13	8
Bänke				Vortragkreuze	Nikolaikirche	17	
				Triumphkreuze			
Epitaphien	Marienkirche	15	5—7	Leuchter	Marienkirche	15	
Grabplatten				Standleuchter	Nikolaikirche	18	15
Inschriptsplatten				Kronleuchter	Klosterkirche	20	17
				Wandarme			
Fenster	Nikolaikirche	15, 16		Laternen			
Schalllöcher				Kirchhof- laternen			
Schießscharten				Chorlampen			
Ausichtsöff- nungen				Madonna	Klosterkirche	20	
				Doppel- madonna			
Gebäude	Am Damm 16	27	29	Pieta			
Rathhaus	Breitestraße 10	27	25	Malerei	Marienkirche	22, 28	9—11
Wohnhaus	Breitestraße 26	27	25	Tafelgemälde	Nikolaikirche	16	11, 15
Speicher	Breitestraße 55	27	28	Klappaltar			
Giebel	Gehrenberg 6	28	31	fächer			
Ballen	Gymnasium	24	19—21	Glasbilder			
	Kreuzstraße 20	27	24	Manuskripte	Stadt	1, 1, 25, 29	
	Kreuzstraße 43	28	30	Initialen			
	Markt 3	27	27	Miniaturen			
	Niedernstraße 23	27	26	Chorbücher			
	Niedernstraße 26	27	26	Gebetbücher			
	Niedernstraße 12	27	28	Inkunabel- drucke			
	Obernstraße 1	27	23	Abkatzbriefe			
	Obernstraße 2	28	30, 31				
	Obernstraße 9	27	23				
	Obernstraße 29	27	25				
	Obernstraße 41	27	25				
	Pfaffenstraße 7	28	29				
	Rathhaus	25					
	Welle 61	27	27				
Glocken	Marienkirche	15, 11					
	Nikolaikirche	18					

Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer etc.	Seite	Tafel	Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer etc.	Seite	Tafel
Deskale Krüge Becher Vasen Kannen	Stadt	25		Schränke in Holz und Metall füllungen Truhen Gehäuse Kasten Brünnungen Griffe Holzantependien Wandgetäfel	Nikolaikirche Reformirte Kirche Stadt	16 21, 22 20, 24, 25	22
Portale Thore Thüren Thürgriffe Thürschlöffer Zugbrücken	Stadt	25, 24	21	Siegel Stempel Wappen	Stadt Marienkirche	3, 4 14	
Reliefs Frieze Diptychon Tympanon Schlußsteine Johannisteller Wappensteine	Stadt	21		Statuen in Holz, Stein, Porzellan, Elfenbein Christus Kreuzigungs- gruppen Heilige Donatoren Selbdritt Sphynx Löwen Leuchterengel	Marienkirche	12, 13, 14	
Sakraments- häuschen Heiligen- häuschen Nischen Ausgüßnischen Grabnischen	Nikolaikirche	16		Taufsteine Taufbecken Taufschale	Reformirte Kirche	22	18





N
6882
W4B3
Bd.20

Bau- und Kunstdenkmäler
von Westfalen

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

